Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Anzeiger
1943

98 (28.4.1943) Beilage zum Pforzheimer Anzeiger

Visual Library

Aus Pforzheim

Aus uns selbst!

Auch die Heimat muß den Krieg gewinnen! Auch sie muß ihre Kraft bis zum äußersten entfalten! Denn dieser Krieg ist ein „totaler"; er verlangt die totale Heranziehung aller Volksgenossen und daher von jedem einzelnen den restlosen Einsatz äußersten Leistungswillens.

So mancher Volksgenosse wird in diesem Zusammenhang die Frage aufwerfen, ob er der Notwendigkeit kriegsmäßiger Höchstleistungen denn auch gesundheitlich und körperlich gewachsen sein werde. Diese Frage ist jedoch nur aus einer Einstellung heraus zu beantworten, die der Härte des Krieges entspricht. Der Frontsoldat wird vom Feinde auch nicht gefragt, ob er an jedem Tag und zu jeder Stunde die Kraft habe, den Kampf fortzuführen. Wo der Feind sich zeigt, muß gekämpft werden. Und wie der Frontsoldat über sich hinauswächst und seine Kraft zu immer neuen, oft schier übermenschlich erscheinenden Leistungen steigert, muß auch jeder einzelne in der Heimat die Kraftreserven mobilmachen, die in ihm ruhen.

Die Frage ist zu verneinen, ob man dazu erst einmal nach Kräftigungsmitteln, nach „kräftiger Ernährung" Ausschau halten müsse. Bei mangelndem Selbstvertrauen nützt dergleichen gar nichts. Selbst kräftige, besternährte Männer, denen es an Rückgrat und festem Willen fehlt, können wie zaghafte Waschlappen wirken. Umgekehrt kann eine zartgebaute Frau ein Vorbild persönlicher Härte sein. Kräfte sind also in überzeugtem Selbstbewußtsein dort zu schöpfen, wo sie herkommen: aus uns selbst! Nur ausgesprochene Miesmacher wissen von solchen Kräften nichts. Dennoch sind sie da. Jeder verfügt über Kraftreserven, die unentdeckt und vielleicht noch unentwickelt harren, eingesetzt zu werden. Jedes große Erlebnis, selbst ein vermeintlich unerträgliches, löst die Kräfte aus zu seiner Meisterung. Und große Anforderungen für eine große Sache steigern diese Kräfte selbst bis zu eruptiver Gewalt.

Die Kraftquellen, die den Sieg vom Himmel herunterreißen können, gilt es zu öffnen. Zu dieser Gemeinschaft der Härte muß das ganze Volk zusammenwachsen. Notwendig ist dazu, daß sich jeder für diese Gemeinschaft reif macht durch körperliche und seelische Selbstzucht, die sich gerade in dunklen Tagen am besten bewährt und selbst die Not als kräftespendenden Ansporn gewinnt.

Glaube indessen niemand, daß es genügt, lediglich gute Vorsätze zu fassen. Es kommt vielmehr darauf an, daß sich die Härte im Alltag der Arbeit praktisch offenbart, insbesondere auch in der Abwehr von Schäden, die unsere Kräfte lähmen könnten. Dies betrifft vor allem: gesundheitlich leichtfertiges Verhalten, bedenkenloser Mißbrauch der Freizeit durch Kräftevergeudung mit nachfolgendem Mangel an Arbeitssicherheit im Betrieb; Nachlässigkeit in der Abwehr von Krankheitsschäden, leichtsinnige Verschleppung von Krankheitskeimen in Betrieb, Familie und Freundeskreisen; unnötige Krankmeldungen; Gleichgültigkeit in der Anwendung von Schutzvorrichtungen gegen Unfälle; großtuerische Nichtbeachtung von Unfallverhütungsvorschriften! Wer durch solche pflichtlosen Nachlässigkeiten an vermeidbaren Erkrankungen oder Unfällen schuldig wird, ladet Vergehen auf sich, die zur unnötigen Ausscheidung von Arbeitskräften führen und dadurch der deutschen Wehrkraft im Kriege Schaden zufügen zum unmittelbaren Nutzen des Feindes! — Die Front aber muß sich in ihrem Einsatz auf die Heimat verlassen können! K.

** Nach einem Beschluß des Arbeitsausschusses der Back- und Puddingpulver-Industrie ist mit Billigung der zuständigen amtlichen Stellen die Färbung und Aromatisierung von **Backpulver** untersagt worden. Vorhandene Packungen können noch bis zum 30. Juni aufgebraucht werden.

** Anfang Juni beginnt ein neuer sechsmonatiger **Sammel-Lehrgang für Kriegsversehrte** aus dem ganzen Reichsgebiet zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung an dem Staatlichen Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in Hannover. Meldungen sind bis Mitte Mai des Jahres an den Oberpräsidenten, Abteilung für höheres Schulwesen, in Hannover zu richten.

Verdunkeln! Heute abend von 21.35 Uhr bis morgen früh 5.45 Uhr.

Die Zahnbehandlung der Jungen vom Jahrgang 1927

Wie bereits gemeldet, werden infolge einer neuen entscheidenden Maßnahme zur Förderung der Volksgesundheit die Jungen des Geburtsjahrganges 1927 verpflichtet, sich sofort einer Zahnbehandlung zur Beseitigung aller Zahnschäden zu unterziehen. Alle Dentisten und Zahnärzte werden verpflichtet, die aufgerufene Jugend vordringlich und bevorzugt zu behandeln. Die Aufnahme der Behandlung sowie ihre ordnungsgemäße Durchführung und Beendigung wird von den Gesundheitsämtern überwacht. Für die versicherte Bevölkerung erfolgt die Behandlung auf Grund des von der Krankenkasse ausgestellten Krankenscheins. Der nichtversicherten Bevölkerung steht auf Antrag ein Behandlungsschein zur Verfügung, sofern das steuerpflichtige Gesamteinkommen den Betrag von 4800 Mk. nicht übersteigt. Der Betrag erhöht sich um 600 Mk. für den Ehegatten und um 300 Mk. für jeden weiteren Familienangehörigen. Die Kosten der Behandlung, die auf Grund dieses Behandlungsscheines übernommen werden, fallen dem Land- und Stadtkreis zu, in dessen Bereich der Jugendliche wohnhaft ist. Soweit das steuerpflichtige Gesamteinkommen die angegebenen Beträge übersteigt, wird die Uebernahme der Kosten von den Erziehungsberechtigten erwartet.

Die Unterlagen für die Erfassung der männlichen Jugendlichen des Geburtsjahrganges 1927 liefert die Volkskartei bezw. Melderegister der Polizei. Die Hitler-Jugend übernimmt die Aufstellung der erforderlichen Listen und die Versendung der Benachrichtigungskarten. Die Listen gehen nach erfolgter Benachrichtigung an das zuständige Gesundheitsamt, das bei Ueberwachung der Behandlung von der Hitler-Jugend gegebenenfalls unterstützt wird.

Aufruf an die Jungen des Jahrganges 1927

Zur Zahnsanierung der Jugend des Geburtsjahrganges 1927 erlassen der Reichsjugendführer der NSDAP und Jugendführer des Deutschen Reiches Axmann sowie der Reichsgesundheitsführer Dr. Conti folgenden Aufruf:

„Die Gesundheit der Jugend ist entscheidend für die Leistungsfähigkeit unseres Volkes. Die Leistungsfähigkeit muß mit allen Mitteln erhalten und gefördert werden. Jeder Junge ist dafür mitverantwortlich. Neben anderen Einflüssen führen im jugendlichen Alter besonders die Zahnschäden zur Beeinträchtigung der Gesundheit. Die Jungen des Geburtsjahrganges 1927 werden daher aufgefordert, sich einer Zahnbehandlung mit dem Ziel der Beseitigung aller Zahnschäden zu unterziehen. Sie haben sich nach einem ihnen zugehenden Befehl sofort in Zahnbehandlung zu begeben. Zur Behandlung sind alle Zahnärzte und Dentisten verpflichtet, unter denen die Jugendlichen freie Wahl haben. Die Aufbringung der Kosten ist großzügig geregelt.

Deutsche Jugend! Damit wurde im Kriege eine wichtige gesundheitliche Maßnahme für Dich getroffen. Dir wird nicht nur die Pflicht zur Erhaltung Deiner Gesundheit auferlegt, sondern auch die Voraussetzung dazu geschaffen. Mit der Erhaltung Deiner Gesundheit aber vermehrst Du auch die Arbeits- und Wehrkraft unseres Volkes zur Erringung des Sieges."

Zarah Leander in „Damals" / Ufa-Theater

Dieser Ufa-Film mit Zarah Leander befriedigt in hohem Maße die Schaulust des Publikums. Das wechselvolle Schicksal einer Frau, die durch eine Notlüge von der Seite ihres Mannes, aus angesehener gesellschaftlicher Sphäre gerissen wird und auf abenteuerliche Wege gerät, bedingt eine abwechslungsreiche Handlung. In geradezu sensationeller Folge lösen die Schauplätze des fesselnden Geschehens einander ab. Von dem Operationssaal, in dem die von ihrem Manne Geschiedene ihr Arztdiplom einbüßt, folgen wir der Hauptdarstellerin auf das Podium eines Nachtkabaretts. Zeigt sich Zarah Leander hier als Chansonsängerin vor und hinter den Kulissen äußerst bewandert, so macht sie zugleich auch die Rolle der leidgeprüften Frau glaubhaft, die vom Unglück verfolgt ist. Zusammen mit ihrem Kinde faßt sie zu neuem Leben auf südamerikanischen Boden Fuß. Hier richtet sich ein Mordverdacht gegen sie, und der Untersuchungsrichter rollt ihr ganzes bewegtes Leben auf. Da zeugen viele unglückliche Umstände gegen sie, angefangen bei ihrer Ehescheidung bis zu den Beziehungen zu dem Ermordeten, der ihr Jugendfreund war. Am Ende aber wendet sich doch das Schicksal dieser Frau und enthüllt ihre Tapferkeit und Anständigkeit auch vor den Augen ihres Mannes, der ihr endgültig den Weg ins Glück und in die Freiheit ebnet.

Wie sehr Zarah Leander dazu geschaffen ist, ein Frauenleben zu verkörpern, über dem der Stab gebrochen zu sein scheint, dies malt sich der Leser unschwer aus. Fügt man hinzu, daß sie ihrer interessanten Rolle in diesem Film ein schauspielerisches Antlitz gibt, das alle Merkmale psychologischer Verfeinerung trägt und den Beschauer bezwingend in seinen Bann schlägt, so ist damit die Anerkennung ausgedrückt, die Zarah Leander für ihre darstellerische Leistung verdient. Mit ihr gestalten unter Rolf Hansens meisterhafter Spielleitung hervorragende Künstler die Handlung, u. a. Hans Stüwe (ihr geschiedener Mann), Karl Martell (Jugendfreund), Karl Haubenreißer (Staatsanwalt), Emil Heß (Verteidiger), Jutta von Alpen (Tochter) sowie Otto Graf, Rossano Brazzi, Herbert Hübner und Viktor Jansen in weiteren Rollen. Der Film übt auf das Publikum große Wirkung aus.

Erich Leupold.

„Wen die Götter lieben . . ."

Modernes Theater

Die schöne Aufgabe, einen großen Menschen dem Volke nahe zu bringen, erfüllt künstlerisch geschmackvoll und in einer für den Lichtspieltheaterbesucher angenehmen Art und Weise dieser Wien-Film über Mozarts Leben und Schaffen. Wir haben schon einmal einen Mozart-Film gesehen, der die entzückende Novelle von Mörike „Mozarts Reise nach Prag" ziemlich frei behandelt hat. Diesem neuen Film liegt ebenfalls eine Novelle zugrunde — Verfasser Billinger und Strygwsky (Drehbuch Eduard von Borsody) —, aber er gibt nicht eine einzelne Episode aus dem Leben dieses großen, liebenswürdigen Komponisten, sondern ihm ist daran gelegen, ein Gesamtbild von dem Leben dieses Götterlieblings, von dem trotz mancher wirtschaftlichen Not und großer Entbehrungen sonnigen Wesen Mozarts und von dem begnadeten reichen Schaffen des Komponisten zu vermitteln. Er reiht die Hauptstationen des Erdenwandelns des unsterblichen Meisters aneinander, und zwar bringt er sie stets in Verbindung mit einem charakteristischen Werk des Komponisten, wodurch zugleich der Mensch Mozart und seine Musik psychologisch erklärt und gedeutet wird.

Der Film beginnt mit der Abreise aus Salzburg nach Mannheim, wo Mozarts erste Liebe, die Sängerin Aloysia Weber — übrigens eine Base von Karl Maria von Weber —, wohnt und ihn schöpferisch inspiriert. Es geht zurück nach Wien, und Kammermusikwerke und die Oper „Die Entführung aus dem Serail" geben neuen Stoff zu bildhafter Gestaltung. Die Webers von Mannheim kommen, und Mozart heiratet Aloysias Schwester Konstanze. Beziehungsreiche Musik aus „Figaros Hochzeit" klingt auf. Die glücklichsten Tage in Prag mit dem großen Erfolg des „Don Giovanni" folgen, diese schönen Tage, die für Mozarts Herz die Entscheidung zwischen Aloysia und seinem eifersüchtigen Stanzerl bringen sollten. „Wen die Götter lieben", den holen sie bald zu sich heim . . . Aus den Todesgedanken Mozarts deutet der Film die am Karfreitag hier wieder aufgeführte Musik des Requiems und die Symbolik der „Zauberflöte".

In Hans Holt hat der Film einen Darsteller des Mozart, der sowohl das sonnige Wesen wie auch zum Schluß die tiefe Resignation und die schmerzliche Tragik überzeugend zum Ausdruck bringt. Winnie Markus gibt eine anmutige und hingebende Konstanze und Irene von Meyendorff die etwas kühle Schönheit der schwesterlichen Rivalin. In weiteren Rollen Rene Deltgen als junger Beethaven, Paul Hörbiger als wohlwollender Kammerdiener, Karl Jürgens als Kaiser Josef II. Ueber allem steht jedoch die Offenbarung der ewigen Musik Mozarts, die Alois Melichar in den Gesamtrahmen einfügte und die von den Wiener Philharmonikern, von Kammersängerin Erna Berger, Dagmar Söderquist, Karl Schmidt-Walter und Siegmund Roth mit orchestralem und stimmlichem Glanz dargeboten wird. Spielleiter ist Karl Hartl.

Wilhelm Heimer.

Im Luftkampf gefallen

Im Luftraum an der Westfront fand Leutnant und Flugzeugführer Walter Sickinger, ein Sohn des früheren hiesigen Fabrikanten Otto Eugen Sickinger, im Alter von 33 Jahren den Fliegertod. Walter Sickinger war gebürtiger Pforzheimer und trat schon in früher Jugend in die Reihen des Führers ein. Sein Lebensweg führte ihn nach Frankfurt a. M., von wo aus er mit den ersten Junkern auf der Ordensburg Vogelsang Einzug hielt. Bis zum Kriegsbeginn war er als Lehrer und Kameradschaftsführer auf der Ordensburg tätig. Er war Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP. In den Reihen der SA bekleidete er den Rang eines Obersturmbannführers.

Zu Kriegsbeginn meldete sich Walter Sickinger freiwillig bei der Wehrmacht. Von der Artillerie ging er über zur Luftwaffe und wurde als Flieger ausgebildet. Nach erfolgreichem Einsatz an der Afrikafront ereilte ihn jetzt im Westen der Heldentod im Luftkampf. Leutnant Sickinger war mit einer Frankfurterin verheiratet; der Ehe entsprossen zwei Kinder.

Unerwünschte Frühlingsboten

sind die Maikäfer, die durch ihren Fraß Obstbau, Garten- und Forstwirtschaft gefährlich werden und deren Larven, die Engerlinge, nach fachmännischer Schätzung allein einen dem Ertrag von 20 000 Morgen entsprechenden Schaden verursachen. Völlig entlaubte Bäume, kahlgefressene Obstkulturen und vernichtete Gartenanlagen sind die traurigen Folgen, wenn nicht sofort eine planmäßige Bekämpfung dieser Schädlinge durch Absammeln der Käfer einsetzt. Daher gilt heute mehr denn je die Parole: „Auf zur Maikäferjagd!" Der Fang muß in den frühesten Morgenstunden beginnen, da die Tiere dann noch klamm und starr sind und sich leicht von den Bäumen abschütteln lassen. Die Abtötung der Käfer in Tonnen oder Säcken erfolgt durch Abbrühen mit kochendem Wasser, wodurch gleichzeitig die Uebertragung von Eingeweidewürmern beim Verfüttern an Schweine vermieden wird. Auch getrocknet finden die Käfer Verwendung als Zusatzfutter für Geflügel.

Das Absammeln und Vernichten der Käfer ist die wichtigste Bekämpfungsmaßnahme. Sie muß unverzüglich mit dem Einsetzen des Hauptschwärmens beginnen. Jedes Maikäferpärchen hinterläßt neben den oft katastrophalen Schäden an unseren Baumbeständen bis zu 50 Eier, die wiederum 3—4 Jahre unterirdischen Fraß an Nutzpflanzen aller Art bedeuten. Darum auf zur entschlossenen und umfassenden Jagd auf die Maikäfer!

„Rigoletto" im Stadttheater

Marie-Luise Freys (Gilda) und Ludwig Mayerhofer (Rigoletto) in der Neuaufführung der Verdi-Oper. Aufn.: Stadttheater.

Pforzheimer Stadttheater

Heute 16 Uhr letztes Winterhilfswerkkonzert „Zwei bunte Stunden" unter Mitwirkung der Solisten von Oper, Operette und des Balletts; 19.30 Uhr „Iphigenie auf Tauris" für KdF. Morgen „Krach im Hinterhaus" für Donnerstag-B-Miete.

Der Mann und sein Tod

Bericht und Deutung des soldatischen Sterbens

Er war Feldwebel der Luftwaffe und Flugzeugführer. Er war 28 Jahre alt, als das geschah, was hier berichtet wird. Als er ein Knabe gewesen war, hatte er Seeoffizier werden wollen und hatte von großen Reisen in ferne und abenteuerliche Länder geträumt. Später, als er die letzte Klasse des Gymnasiums besuchte und vor der Reifeprüfung stand, und als die Frage des Berufs und der Zukunft unabhängig von Jugendträumen in Nüchternheit erwogen sein wollte, hatte er sich für den Lehrerberuf entschieden. Er hatte Freude gefunden an den Möglichkeiten der Bildung und gedachte sich selbst zu vervollkommnen, indem er Jüngere lehrte. Lust am Wissen, die er selber spürte, wollte er weitergeben. Es kam dann doch anders. Nachdem er im Arbeitsdienst gewesen war, wurde er Soldat, kam zur Luftwaffe und fand hier ein Stück seiner Knabensehnsucht nach Wagnis und Einsatz verwirklicht. Er wurde zum Flugzeugführer ausgebildet, und dann kam der Krieg.

Der Feldwebel, der den „Faust" oder seinen Homer in der Tasche trug, der abends Gedichte von Hölderlin las oder kunstgeschichtliche Betrachtungen von Burckhardt, sah sich in eine Kameradschaft mit Männern gestellt, die in ihrer Freizeit keine Gedichte lasen, sondern Skat spielten oder Bier tranken oder zur Ziehharmonika lustige Lieder sangen. Er schloß sich nicht ab, nahm auch an diesen Vergnügungen teil, aber oft fühlte er sich einsam. Dann trat er hinaus vor den Bunker oder vor die Baracke und sah in die Sterne und begann zu grübeln. Er fragte nach dem Sinn des Lebens, nach dem Sinn des Krieges und holte sich unbewußt seine Antworten aus der Fülle dessen, was er gelesen und gelernt hatte. Aber das waren keine Antworten, die befriedigten. Und er spürte das auch.

Als er aus einem Heimaturlaub zurückkehrte, war er nicht mehr einsam. Er hatte ein Mädchen, das er seit langem kannte, geheiratet. Die Frage nach dem Sinn des Lebens — so schien es ihm — beantwortete sich nun von selber. Aber eines Tages sah er jäh und unvermittelt — und mit ihm die Kameraden seiner Besatzung — dem Tod ins Gesicht. Sie flogen in der Sowjetunion zu einem Stützpunkt, den deutsche Soldaten gegen eine bolschewistische Umklammerung zäh und tapfer verteidigten. Die Flugzeuge, die den Eingeschlossenen Munition und Verpflegung brachten, nahmen auf dem Rückflug Verwundete mit. Und als sie wieder einmal mit Verwundeten gestartet waren, erhielten sie aus den sowjetischen Stellungen Erdbeschuß, und eine Maschinengewehrkugel traf einen Unteroffizier der Infanterie, der eine Armverletzung hatte und sich freute, in ein Heimatlazarett zu kommen, in die Halsschlagader und tötete ihn. Sie waren im Flakfeuer und bei Angriffen feindlicher Jäger oft genug dem Tod begegnet, aber nun hatte er mitten in ihre Maschine hineingegriffen, und der Kamerad vor der Infanterie lag tot auf den Fallschirmsäcken. Mit grausamer Willkür scheinbar hatte der Tod sein Opfer ausgewählt.

So kam es, daß der Feldwebel bewußt an den Tod zu denken begann. Er kannte Gedichte, in denen mit schönen Worten der Soldatentod gepriesen wird, und manche klingende Zeile fiel ihm ein. Aber wenn sie ihn früher erschüttert hatten, heute ließen sie ihn kalt. Er erschrak, als er erkannte, daß die Poesie ihre Macht über ihn verloren hatte. Und er versuchte, dieses Problem von einer anderen Seite zu fassen. Der Mann hat seinem Tod kaltblütig ins Auge zu sehen, dachte er, denn der Tod ist das Unvermeidliche. Er bemühte sich, nüchtern und klar an das Problem des Todes zu denken, aber je öfter er nachdachte, um so mehr kam er zu der Einsicht, daß sein Grübeln im Grunde nichts anderes war als ein Bemühen um Trost. Wer den Tod vor Augen hat, will getröstet sein. Und bitter ist es für den, der sich einsam in der letzten Stunde selber Trost zusprechen muß.

Längere Zeit gelang es dem Feldwebel, seine Gedanken ganz von den Vorstellungen des Todes abzuwenden. Sie flogen Tag um Tag ihre schweren Einsätze, durch sowjetisches Flakfeuer hindurch und im Kampf mit bolschewistischen Jägern. Ihre Sinne und Nerven waren ganz ihrem täglichen Tun zugewandt, der Bedienung der Instrumente und Waffen und für Ausflüchte in die Phantasie hatten sie keine Zeit. Sie mußten das Notwendige tun, und dazu brauchten sie ihre ganze Kraft. Als dann später die von bolschewistischer Uebermacht umklammerte deutsche Kampfgruppe auf engeren Raum zusammengedrängt wurde, gab es für die deutschen Flugzeuge keinen Platz mehr, auf dem sie hätten landen können, und sie mußten sich darauf beschränken, Waffen und Munition sowie Verpflegung über den Stellungen ihrer Kameraden abzuwerfen.

Bei einem solchen Fluge erhielt die Maschine des Feldwebels einige schwere Treffer, so daß zwei Motore nacheinander ausfielen. Auf einer Vorstadtstraße, die von den Trümmern der zusammengeschossenen Häuser bedeckt war, setzte die Maschine auf, rollte einige Meter, traf krachend auf Mauerreste, drehte sich wie ein Kreisel, das Fahrwerk brach weg, und eine Rauchwolke umhüllte das Flugzeug, das von den Sowjets sofort unter Feuer genommen wurde. Deutsche Infanteristen krochen aus Ruinen und Kellerlöchern, sprangen heran, gingen in Deckung und wehrten mit Gewehren und Handgranaten die Bolschewisten solange ab, bis die Besatzung des Flugzeuges sich in Sicherheit gebracht hatte. Da schlugen auch schon die Flammen über das ganze Flugzeug zusammen.

Zwischen den Trümmern eines bis auf die Grundmauern zerstörten Hauses hindurch, über Schutt und verkrümmte Eisenpfeiler hinweg, führte man die Besatzung zu einem Loch, in das sie sich hineingleiten lassen mußten. Sie rutschten über Kalk und Sand ins Dunkel hinunter. Dann starrten sie in das gelbe Licht einer Petroleumlampe, und ein Mann trat ihnen entgegen, der war so hohlwangig, verschlissen und von Staub ganz überpudert wie die Infanteristen, die sie geholt hatten. Es war der Führer der Kampfgruppe, ein General, der sie auf seinem Gefechtsstand willkommen hieß.

„Das ist hier unser Ratskeller", sagte er, und für Sekunden umspielte ein schmales Lächeln seinen Mund. Der Feldwebel erschrak. Er wußte, daß alle diese Männer hier ganz ohne Hoffnung waren, und trotzdem hatten sie, den sicheren und furchtbaren Tod vor Augen, noch den Mut zum Humor. Aber es war kein Galgenhumor, es war einfach die notwendige Haltung, die den Menschen über das Tier erhebt. Es war gleichsam eine kavaliersmäßige Geste des Generals, mit der er den Fliegern den Eintritt in das Reich des unabwendbaren Unterganges um ein weniges zu erleichtern gedachte. Durch Handschlag wurden die vier Mann der Besatzung in die Kampfgruppe aufgenommen. Hier war nun ihr letzter Platz. Sie lagen und kämpften wie ihre Kameraden vom Heer zwischen Schutt, verbogenen eisernen Bettstellen, umgestürzten Kaminen und starrenden Mauerresten, an denen hier und da noch eiserne Ausgüsse hingen wie schwarze Schwalbennester. Die wenigen Stunden der Ruhe verbrachten sie in dunklen und kalten Löchern unter den Trümmern, während über ihnen die Hölle des Kampfes sich unaufhörlich fortsetzte. Die Flamme über einem kleinen Kerzenstumpf zitterte wie ein lebendes Wesen, wenn oben die Granaten der Bolschewisten einschlugen. Der Feldwebel lag, wenn die anderen todmüde schliefen, noch lange wach, die Mütze zwischen Schutt und Kopf geschoben. Er starrte in die Dunkelheit, und nun gab es kein Ausweichen und Entrinnen mehr vor den quälenden Gedanken an den Tod.

Es gab Augenblicke, wo er sich aufbäumte, wo alles in ihm nach Leben schrie, wo er den Tod verfluchte. Er dachte dann an die junge Frau, die auf ihn wartete und die er nie wiedersehen würde. Er sah ihr Gesicht ganz deutlich vor sich, meinte, ihre Stimme zu hören, und er griff in das Dunkel, als könnte er sie berühren. Dann biß er in seinen Aermel, um nicht zu schluchzen. Wenn er es überwunden hatte, nannte er sich feige und erbärmlich. Aber gleich darauf dachte er, daß es ja der unbändige Wille zum Leben ist, der die Männer kämpfen läßt und ihr Opfer groß macht vor den Augen derer, die am Leben bleiben. Wer nicht am Leben hängt, bringt kein Opfer, wenn er es hingibt. Und erst am Opfer wächst die Kraft der anderen, die weiterkämpfen müssen.

Er dachte an seine geliebten Bücher und suchte wieder nach Worten, die er gelesen und behalten hatte, und die ihn nun vor seinem Tode stärken sollten. Ein Gedicht fiel ihm ein, in dem von Purpurfahnen am himmlischen Balkone gesprochen wurde. Einmal, vor langer, langer Zeit, schien ihm, hatten ihn diese Verse gerührt. Heute, da er sie in sich zum Tönen bringen wollte, waren sie leer und klangen nicht. Und plötzlich dachte er: es müßte einer kommen und mitleidlos und hart unser Kämpfen und Sterben aufzeichnen, so wie es geschieht. Nackt und wahr, mit nackten und wahren Worten. Denn es geht nicht mehr um Gefühle und Stimmungen, mit denen man sich berauschen kann. Wir müssen hart sein und zu allem entschlossen, wie einer, der plötzlich seine letzte Chance erkennt; und hart wird man nur, wenn man der Wahrheit unverhüllt ins Gesicht sieht. Man soll den Bericht unseres Todes nicht in sanfte Worte hüllen, denn wenn wir schon sterben müssen, so sollen die anderen um so begieriger leben wollen und darum um so hartnäckiger kämpfen! Wenn wir müde oder nur lässig würden, und dieser Feind käme nach Deutschland, wo unsere Frauen sind, unsere Kinder und — vielleicht — auch mein Kind, dann wird kein einziges Leben mehr lebenswert sein.

Darum müssen wir heute sterben. Und darum müssen die anderen weiterkämpfen . . .

Graues, fahles Morgenlicht fiel in den verschütteten Keller. Irgendwo ein Ruf, ein Befehl. Der Feldwebel nahm seine Maschinenpistole und stieg mit den Kameraden hinaus in den Morgen, in den letzten Kampf, in den Tod.

Von Kriegsberichter Peter Hagen, PK.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Vermischte Nachrichten

— **Wegen Diebstahls und Körperverletzung** mußte sich die 36 Jahre alte Grete J. vor dem Berliner Amtsgericht verantworten. Vor drei Jahren hatte die Angeklagte bei der 52 Jahre alten Zeugin G. ein möbliertes Zimmer gemietet. Zuerst vertrugen sich die Frauen gut miteinander, wie sich aus der Bekundung der Vermieterin ergab. Dann aber wurden die Beziehungen allmählich immer gespannter. Im letzten Winter hatte die Zeugin nun die Beobachtung machen müssen, daß ihr Kohlenstapel im Keller auffallend schnell abnahm. Sie hatte den Verdacht, daß ihre Untermieterin hier als „Kohlenklau" im wahrsten Sinne des Wortes ihr Unwesen trieb, und weil sie Gewißheit haben wollte, brachte sie an jeder einzelnen Kohle unauffällige Zeichen an. Ihre böse Vermutung bestätigte sich, denn bald entdeckte sie, daß die Angeklagte die also gezeichneten Kohlen in Gebrauch hatte. Sie stellte sie darauf zur Rede und — erhielt als Antwort eine schallende Ohrfeige. Dann drang die rabiate Untermieterin auf sie ein, warf sie auf ein Ruhebett und prügelte weiter auf sie los. Die Angeklagte versuchte zwar, den Ereignissen eine harmlose Deutung zu geben, aber die Zeugin blieb bei ihrer Schilderung und bekräftigte dieselbe auch mit ihrem Eide. Obwohl die J. bisher noch unbestraft war, hielt das Gericht für diesen Fall dennoch eine Freiheitsstrafe für geboten, die auf einen Monat Gefängnis bemessen wurde. „Bei den heute stark beschränkten Wohnverhältnissen sind die Parteien, die die gleichen Räume teilen, zu ganz besonders großer Rücksichtnahme gegeneinander verpflichtet. Untermieter, aber auch Vermieter müssen mit allem Nachdruck vor unangenehmen Elementen geschützt werden!" Diese Feststellung hob der Vorsitzende in seiner Urteilsbegründung nachdrücklichst hervor.

*

— Als ein **übler Arbeitskamerad** erwies sich der Buchhalter einer Kölner Firma, der wegen seines bösen Mundwerks fristlos entlassen werden mußte. Weibliche und männliche Angestellte hatte er in übelster Weise beleidigt, sodaß die Gefolgschaftsmitglieder dem Betriebsführer einstimmig erklärten, mit ihm nicht mehr zusammenarbeiten zu können, da er ständig den Arbeitsfrieden böswillig störe. Nunmehr klagte der Buchhalter gegen den Betriebsführer auf Zahlung von drei Monatsgehältern zu je 280 Mark als Kündigungsentschädigung und 210 Mark als Weihnachtsgratifikation vor dem Kölner Arbeitsgericht. Alle geladenen Zeugen sagten übereinstimmend aus, daß der Kläger die Gefolgschaftsmitglieder fortgesetzt gekränkt und beleidigt habe. Als der Vertreter des Klägers, ein Rechtsberater der DAF, hörte, welch niederträchtiger Ausdrücke sich der Kläger im Umgang mit seinen Arbeitskameraden bedient hatte, legte er sein Mandat nieder. Die Klage wurde vom Gericht kostenpflichtig abgewiesen.

*

— Ein Rechtsanwalt von Göteborg, ein angesehener Vertreter in Zivilsachen, starb dieser Tage, ohne direkte Nachkommen zu hinterlassen. Als sein **Testament** geöffnet wurde, hatten die entfernten Verwandten des Verstorbenen die unangenehme Ueberraschung zu erfahren, daß das ansehnliche Vermögen, das der Anwalt zusammengebracht hatte, der Verwaltung des städtischen Irrenhauses hinterlassen war. In der letzten Willenskundgebung des Erblassers war folgende Begründung angegeben: „Ich verdanke mein Vermögen der Unzahl närrischer Klienten, die ihre eigenen paar Pfennige nicht besser auszugeben wissen als indem sie endlose und kostspielige Prozesse aus nichtigen Gründen führen. Was von meinem Vermögen vorhanden sein wird, soll den Aermsten zugute kommen, die von der Gesellschaft ausgeschlossen im Irrenhaus leben müssen, wahrscheinlich, weil sie nicht genug Geld zur Verfügung hatten."

*

— **Der achtzehnjährige Stefan H. in Budapest, der wegen seiner zarten Gesundheit vom Wehrdienst befreit und die einzige Stütze und Freude seiner Eltern war, kam in den letzten Wochen des Abends auffallend spät nach Hause.** Er behauptete, Ueberstunden für den Chef gemacht zu haben. Eines Abends erschien Stefan gar erst nach 11 Uhr nachts völlig durchnäßt und durchgefroren zu Hause. Er sagte, er habe für den Chef noch eine Besorgung machen müssen. Zähneklappernd vor Frost und Fieber legte sich der junge Mann ins Bett. Einer hinzutretenden Lungenentzündung war der schwächliche Körper nicht gewachsen. Außer sich vor Schmerz begaben sich die Eltern nach Stefans Beerdigung zu seinem ehemaligen Chef, um ihn zur Rechenschaft zu ziehen. Direktor T. war über die Vorhaltungen, die er erhielt, sehr erstaunt. Er hatte Stefan niemals später als um 18 Uhr aus dem Büro entlassen und auch niemals Sonderaufträge für ihn gehabt. Offenbar, so erklärte er den weinenden Eltern, habe der junge Mann private Abhaltungen gehabt. Er habe sehr viel Post, stets von derselben Frauenhand geschrieben, erhalten. Noch am Tage, da Stefan erstmalig infolge seiner Erkrankung fehlte, sei ein Brief gekommen, der noch vorliege und den Eltern gerne zur Verfügung stehe. „Mein Liebling — ich bin tiefbetrübt, daß ich Dich gestern versetzen mußte. Ein unaufschiebbarer Besuch kam dazwischen, und die Zofe weigerte sich angesichts des schlechten Wetters, zum Treffpunkt zu gehen und mich zu entschuldigen. Dafür werde ich morgen bestimmt da sein . . . Edwina." Man nahm Stefans Kollegen ins Gebet und erfuhr, daß es sich bei jener Edwina um eine sehr vermögende Dame der besten Kreise von Budapest handelte, die sich — selbst unglücklich verheiratet — in jenem Alter befand, für das sich sehr junge Männer besonders interessieren. Und nun haben Stefans Eltern gegen Frau v. B., als die jene „Edwina" durch die Aussagen der Geschäftskollegen ermittelt wurde, eine Schadensersatzklage angestrengt. Frau v. B. wird der „Verführung eines Minderjährigen" sowie — der fahrlässigen Tötung beschuldigt. Denn sie trage durch ihr Nichterscheinen die Schuld, daß der stundenlang wartende Stefan infolge des schlechten Wetters eine Lungenentzündung bekam und starb. Frau von B. bezeichnet ihrerseits die Schadensersatzforderung als **Erpressung und antwortete** mit einer Gegenklage.

Kleines Hin und Her / Von Wolfgang Federau

Immer wieder betrachtete Bernhard, während er ruhig und überlegen seine Briefe abdiktierte, die ihm gegenübersitzende Stenotypistin. Sie war ja auch, alles in allem genommen, ein durchaus angenehmer, ja verlockender Anblick, dieses Fräulein Ernemann. Sehr tüchtig, ungewöhnlich tüchtig, und trotzdem noch jung — das findet man nicht oft — mit einer Fülle kastanienbraunen Haares, das sich standhaft aller Bändigung widersetzte und in reizvoll-wirren Löckchen Stirn, Schläfen und Wangen umrahmte; mit sehr großen, dunklen, strahlenden Augen, einem kecken Näschen, einem blühendroten Mund, kurz, mit allem, was man sich nur wünschen mochte. Schlank zudem, geschmeidig und graziös. Die Haut schimmerte in einem warmen Goldton, und sehr anmutig wuchs der zierliche Hals aus dem etwas gewagt tiefen Ausschnitt der Bluse empor.

„Und nun", diktierte Bernhard, „an die Firma Keiler und Garmann, Stettin, Prinzenstraße. Wir beziehen uns auf Ihr Schreiben vom vierzehnten dieses Monats . . ."

Mühelos fügte er Wort an Wort, geschäftig glitt die leichte, schmale Hand der Schreibenden über den Stenogrammblock.

„Es ist doch nett, wenn man eine hübsche Sekretärin hat", dachte Bernhard, ohne deswegen den Faden zu verlieren. Er erinnerte sich. Einmal hatte er eine gehabt, die auch der Wohlwollendste nur als Nachteule hätte bezeichnen können, ein bedauernswertes, von allen Grazien schnöde verlassenes Geschöpf. Er hatte sich, als sie ihren Dienst antrat, damit getröstet, er würde nunmehr umso intensiver sich lediglich um seinen geschäftlichen Betrieb kümmern und durch nichts abgelenkt werden. Aber sehr bald hatte sich diese Annahme als ein Irrtum erwiesen. Hatte er angefangen, zu diktieren, begann er zu schwimmen, wie es im Schauspielerjargon heißt, einfach aus dem Grunde, weil er seine Gedanken nicht hatte konzentrieren können, weil er dieses Geschöpf immer wieder hatte anstarren und sich fragen müssen: wie kann ein Mädel nur so häßlich sein?

Fräulein Ernemann hingegen . . . nun, wenn Gina ihn hier so beobachten könnte, würde sie vielleicht sogar ein bißchen eifersüchtig werden, so hübsch war dieses Fräulein Ernemann. Aber das war natürlich Unsinn — man verliebt sich doch nicht gleich in jedes hübsche Lärvchen, und außerdem: er blieb seiner guten Gina treu, das war nun einmal sicher. Er liebte sie, ja, er würde nicht aufhören, sie zu lieben, und sie blieb für ihn jetzt und allezeit die hübscheste, klügste, beste Frau, die er sich denken konnte.

„Eigentlich", dachte er und warf einen flüchtigen Blick auf die Armbanduhr, „könnte ich Gina mal anrufen. Sie wird sich bestimmt freuen, zumal wir nichts vereinbart haben und ihr der Anruf also sicher überraschend kommt."

„Genug für heute vormittag", sagte er deshalb zu Fräulein Ernemann, „den Rest diktiere ich nachmittags." Er machte eine kleine, dankende Verneigung, das Mädchen raffte lächelnd seine Siebensachen zusammen und schwebte hinüber in das angrenzende Zimmer.

Bernhard drehte die Nummer auf der Telefonscheibe. Gina meldete sich sofort. „Na, Ginakind", fragte er zärtlich, „irgendetwas Neues?"

„Ach, Bernhard", kam die Antwort, „gut, daß du anrufst. Weißt du, ich bin wieder einmal ganz durchgedreht und weiß nicht mehr, wo mir der Kopf steht. Was ich auch mache, was ich auch anrühre, nur Aerger und immer wieder Aerger. Erst, mitten beim Aufräumen, muckte die Waschfrau auf und erkundigt sich, wann sie nun kommen soll, und natürlich muß ich ihr fast eine Stunde lang flattieren. Wenn ich das nicht täte, wäre sie natürlich beleidigt und käme überhaupt nicht mehr. Dann, kaum daß sie fort ist, muß ich erleben, daß von meinen eingeweckten Bohnen wieder drei Gläser aufgegangen und also schlecht geworden sind — und dabei habe ich mir damals beim Einwecken so viel Mühe gegeben und es hat so viel Arbeit gemacht. Darauf erwische ich unsere Anna beim Naschen, und als ich wage, ihr ganz sanft ein paar Vorhaltungen zu machen, wird sie förmlich rabiat. Und eben, in diesem Augenblick, kommt Lore zurück, sie hat eine vier im Aufsatz, nur wegen der vielen Interpunktionsfehler, es ist und ist ihr doch nicht beizubringen. Die Lehrerin hat ihr — und natürlich mit Recht — ernsthafte Vorhaltungen gemacht, nicht zum ersten Mal, das weißt du ja, und darauf hat sie es fertig bekommen, ganz schnippisch zu antworten, ihr Vater hätte den Aufsatz durchgelesen und nichts zu erinnern gefunden. Was sagst du nun bloß . . .?"

Bernhard hatte mit gerunzelter Stirn zugehört. „Weißt du", erwiderte er, als Gina endlich eine kleine Pause einlegte vor lauter Erschöpfung, „ich hatte gedacht, dir eine Freude zu bereiten mit meinem Anruf. Ich hatte geglaubt, wir könnten ein paar Minuten freundlich verplaudern. Aber wenn du nichts anderes kannst, als mir all deine häuslichen Sorgen vorbeten — zum Donnerwetter nochmal" — er hob seine Stimme, bis sie grollend klang wie der erste Donner eines aufziehenden Gewitters — „ich habe ja auch meinen Aerger und meine Sorgen im Geschäft und belästige dich nicht damit . . . jedenfalls, dann ist es besser, wir beenden unser Gespräch, denke ich."

Unmutig und verärgert schmetterte er den Hörer auf die Gabel.

„Da denkt man nun", überlegte er, „besonders nett zu sein. Man hat vor sich ein reizendes junges Mädel, aber man verbietet sogar seinen Gedanken, auf fremden Wiesen auf die Weide zu gehen, man denkt nur und immer nur an seine Frau, man will ihre Stimme hören, man sehnt sich nach ihr, und dann . . ."

In plötzlichem Entschluß sprang er auf, lief er hinüber zu seinem Fräulein Ernemann, die ihm etwas erstaunt entgegenblickte.

„Also, Fräulein Ernemann", sagte er hastig, „ich bin für niemanden da. Für niemanden, verstehen Sie wohl. Auch telephonisch nicht. Wenn jemand anruft, sagen sie, ich wäre . . . ach, sagen Sie, was Sie wollen, nur erklären Sie mit allem Nachdruck, ich wäre nicht in meinem Zimmer, ich wäre eben überhaupt nicht zu erreichen."

„Jawohl", erwiderte Fräulein Ernemann und lächelte.

Jetzt saß Bernhard wieder vor seinem Schreibtisch. Kein Mensch würde sein Zimmer betreten, kein telephonischer Anruf würde ihn stören, er würde mit seinen Gedanken ganz allein sein.

Arbeiten? Nein — richtig arbeiten konnte man in solcher Stimmung nicht. „Eigentlich", dachte er, „bin ich ein ausgemachter Esel. Und Gina hat es nicht verdient, daß ich mein Herz so an sie hänge. Ich habe sie eben allzu sehr verwöhnt, sie ist sich meiner zu sicher. Nun, es läßt sich ändern — sehr schnell läßt es sich ändern. Dieses Fräulein Ernemann . . . ich habe das Gefühl, daß sie mich gern mag. Sehr gern sogar. Und es wäre vielleicht nicht das Schlechteste, wenn ich ihr zeigte, daß ich für ihre Reize keineswegs unempfindlich bin. Ich werde mal mit ihr ausgehen, ich werde aber auch nicht mehr so regelmäßig und pünktlich nach Hause kommen, wie es bisher meine Gewohnheit war. Gina soll ruhig ein bißchen aus dem Gleichgewicht gebracht werden, das kann ihr gar nichts schaden und vielleicht sogar eine heilsame Lehre sein."

Eine Stunde lang freute er sich über diesen Entschluß und seine möglichen Folgen. Aber dann kamen ihm Bedenken.

„Man kann Gina nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen", sagte er sich. „Sie hats ja auch schwer, in dieser Zeit. Sie hat es gewiß nicht böse gemeint, vorhin, und sicher tut es ihr schon wieder leid, daß sie so gnatzig war."

„Fräulein Ernemann!" rief er.

Sie war gleich zur Stelle, und er betrachtete sie mit kühlem Wohlwollen. Einladen? Ausgehen? Lieber Gott, was konnte ihm so ein junges, unerfahrenes Ding, so nett sie auch aussah, schon sein.

„Also: ich bin wieder zu sprechen", erklärte er. „Uebrigens, hat jemand angerufen, inzwischen?"

„Ja, Ihre Gattin. Ziemlich bald, nachdem Sie mein Zimmer verlassen hatten."

„Und warum haben Sie nicht das Gespräch an mich weitergeleitet?" fragte Bernhard und wurde rot vor Zorn.

„Aber, Verzeihung! Sie haben doch selbst ausdrücklich angeordnet, daß Sie für niemanden zu sprechen sind."

„Richtig. Doch dann merken Sie sich bitte, daß ich für meine Frau immer zu sprechen bin."

„Jawohl. Aber ich konnte es nicht wissen. Soll ich jetzt die Verbindung herstellen?"

„Das ist nicht nötig", erwiderte Bernhard, schon wieder ganz sanft. „Das mache ich selbst . . ."

Deswegen.

Papa Wrangel mußte einmal eines schmerzhaften Leidens wegen zum Arzt. Der untersuchte ihn und meinte: „Wie kommen Sie nur dazu?"

„Wie ick dazu komme?" staunte Wrangel ärgerlich. „Janz einfach, ick habe mir jesagt, die Aerzte wolln ja ooch leben!"

Bismarcks Antwort.

Als nach 1871 die Gründerzeit einsetzte, berichtete man Bismarck von einigen Grundstücksspekulanten, die Riesengewinne eingeheimst hätten.

„Nun", sagte Bismarck, „ich gönne ihnen die Gewinne — ich gönne ihnen aber auch, daß sie sich das Genick brechen!"

Kleine Rundschau

:: In Hannover wird künftig jeden Sonntag für die gefallenen Helden der vergangenen Woche eine **stille Gedenkstunde** am Ehrenmal vor dem neuen Rathaus stattfinden. Die Hitler-Jugend wird dabei die Ehrenwache stellen.

*

:: In Pfahlheim bei Aalen kam es aus nichtigem Anlaß zu **einem folgenschweren Streit**, der in Tätlichkeiten ausartete. Der eine der beiden Streitenden gab dem anderen eine Ohrfeige, die dessen sofortigen Tod zur Folge hatte.

*

:: Bei der **Durchsicht eines Kleiderschrankes** fiel dem 22 Jahre alten J. Pfeiffer aus Unterweilembach, der gerade in Urlaub war, eine Pistole in die Hände, die er reinigen wollte. In dem Augenblick, als er in den Pistolenlauf sah, löste sich ein Schuß, der dem jungen Mann in die Schläfe drang und den sofortigen Tod zur Folge hatte.

*

:: In Heimersheim in Westdeutschland steckten „Spielgefährten" **ein kleines Mädchen in einen Sack**, banden ihn zu und stürzten die lebende Last vom Scheunenboden hinunter. Das bedauernswerte Opfer des „Spiels" mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

*

:: In Bernburg an der Saale verlor eine fabrikneue **Kutsche**, die mit zwei Personen besetzt war, in voller Fahrt ihre Vorderräder. Die beiden Insassen wurden verletzt. Die Kutsche zerbrach in drei Teile und mußte stückweise fortgeschafft werden.

*

:: Eine Ehefrau aus Großmenra bei Merseburg hatte in der Scheune ihrer Schwiegermutter eine **Zigarette geraucht**, obwohl dies streng verboten ist. Es war kein Unheil entstanden, aber trotzdem erhielt die leichtfertige Frau vom Amtsgericht Kölle einen Denkzettel in Form einer empfindlichen Geldstrafe zudiktiert.

*

:: Tiermißgeburten mit zwei Köpfen werden häufiger gemeldet. Seltener ist schon die **Mißgeburt eines Kälbchens** wie in Großstorkwitz bei Pegau, das zwei vollständig ausgebildete Tierkörper mit nur einem Kopf hatte. Auf der einen Kopfseite waren drei Ohren, auf der anderen nur eins. Das Tier starb kurz nach der Geburt.

*

:: Auf einem Sportplatz in Melnik im Protektorat geriet eine 32 Jahre alte Frau beim **Fußballspiel** so in Erregung, daß sie ohnmächtig wurde. Sofortige ärztliche Hilfe war ohne Erfolg; in ihrer Wohnung ist die Frau dann dem Anfall erlegen.

*

:: In dem kleinen luxemburgischen Industrieort Kayl bei Esch wohnen nicht weniger als 31 **Greise**, deren Durchschnittsalter fast 84 Jahre beträgt. Ferner gibt es in der gleichen Gemeinde 31 Einwohner im Alter von 75 bis 79 Jahren.

*

:: In der Gegend von Aalborg in Dänemark bekam **ein Schaf Sechslinge.** Der Tierarzt meinte, daß diese Sechslinge ebenso selten seien wie Fünflinge beim Menschen. In der Regel bringe ein Schaf zwei oder drei Lämmer zur Welt. Nur vier von den Sechslingen blieben nach der Geburt am Leben.

*

:: Bei einer Mahlzeit in einer Gaststätte in Oerebro in Schweden verschluckte — entweder in einem Anfall von Größenwahn oder aus Versehen — ein **Säbelschlucker** mit der aufgespießten Kartoffel die ganze Gabel. Trotz seiner Uebung mit Säbeln gelang es ihm nicht, auch die Gabel wieder herauszubringen. Er mußte sich ins Krankenhaus begeben und die Gabel durch Operation entfernen lassen.

*

:: Eine junge Krankenpflegerin in Budapest hatte den Eindruck gewonnen, daß ihr Verlobter ihr nicht mehr so zugetan wäre, wie es früher der Fall war, und sie wollte ihm **einen Schreck einjagen**, indem sie aus ihrer Tasche ihren Füllfederhalter entnahm und ihn auf seine Brust setzte, als ob es eine Pistole wäre. Der junge Mann lachte aber nur, und darauf geriet sie so in Wut, daß sie den Füllfederhalter sich selbst in den Mund steckte und ihn verschluckte. Sie mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden, wo sie auf den Tod darniederliegt.

*

:: Ein fünfzehnjähriger Gymnasiast wurde als **Anführer einer Räuberbande** von der Belgrader Kriminalpolizei verhaftet. Zugleich konnten die Mitglieder der Bande gestellt werden, die sich auf Schmuckdiebstahl spezialisiert hatten. Nach bisherigen Feststellungen sind ihnen Werte von 700 000 Dinar in die Hände gefallen.

*

:: Am 18. Mai wird in Evesnes in Nordfrankreich der **Bahnhof von Marville versteigert** mit allem Drum und Dran, also Bahnhof samt Gleisanlagen und Lagerschuppen. Um die Jahrhundertwende war das Gelände dem damaligen Besitzer enteignet worden, heute steht es den Erben wieder zur Verfügung, sofern sie Lust zum Rückkauf haben.

*

:: Zwischen den belgischen Orten Jemelle und Marloie fanden Eisenbahnarbeiter **neben den Eisenbahnschienen ein neugeborenes Mädchen** und brachten es, da es munter am Leben war, in ein Hospital zur Pflege. Die Mutter hatte das Kind während der Fahrt im Toilettenabteil des Zuges geboren und dann einfach aus dem Fenster auf den Bahnkörper geworfen.

*

:: Die Besatzungen zweier spanischer Fischdampfer fischten an der afrikanischen Küste eine **verzinkte Kiste**, die 3000 Pfund Sterling enthielt. Das Geld wurde der Bank von Spanien übermittelt.

Trattoria Silberschiff

ROMAN VON HANS FREYTAG

24) (Nachdruck verboten.)

Ricos Augen werden plötzlich ganz groß. Seine Hände fallen auf den Tisch nieder, daß die Teller klirren und die Gläser ins Wanken kommen. „Sygne —!" ruft er.

„Ja, Rico?"

Sie nimmt ihre Handtasche auf, fährt sich mit ruhiger Selbstverständlichkeit pudernd übers Gesicht.

Da aber springt er auf. „Sygne —!" ruft er zum drittenmal, völlig außer sich. „Du bist also gar nicht verlobt? Auch diesmal nicht? Du könntest — —? Du würdest — —?"

„Ja, ich würde!" Sygne lächelt, aber Tränen stehen in ihren Augen. „Du mit deinem albernen Hochmut und Trotz hast es doch wirklich fertiggebracht, daß ein anständiges, ehrbares Mädchen dir von sich aus einen Heiratsantrag machen mußte!"

Erschüttert von den nassen Augen, küßt Rico ihr die Tränen von den Wangen . . .

Eine Viertelstunde später machen sich zwei junge, fröhliche Menschen auf den Weg zu den Grotten des Anio. Sie laufen die Abhänge hinunter, die sich zwischen den Büschen verlieren. Ab und zu werfen sie einen Blick zurück, aber sie sehen dann nur den kleinen Sibyllentempel oben zwischen grünen Zweigen schimmern, und der ist stumm in all seinem Marmorleuchten. Die Ziegen wiederum, die an den Böschungen grasen, haben nur ihre Glöckchen, mit denen allein sie nichts über die Glückseligkeit der beiden ausplaudern können.

*

Es ist Juni geworden. Der Strom der Reisenden hat nachgelassen. Auch das „Silberschiff" bekommt die Flaute zu spüren. Man ist wieder mehr unter sich.

Und im übrigen ist nicht alles, wie es sein sollte. Anfangs waren Testa und Maletti noch das eine oder andere Mal aufgetaucht; sie hatten am Essen gemäkelt, sich über den sauren Wein beklagt. Rico hätte ihnen am liebsten die Tür gewiesen, aber noch war er finanziell nicht so weit, um sich das leisten zu können.

An diesem Abend stehen die Türen weit offen. Vom Springbrunnen rauscht der Wasserschall herein, und das Geschrei der spielenden Kinder hallt über den kleinen Platz.

Gegen zehn Uhr sind die üblichen Abendgäste gegangen. Rico beendet hinter der Theke seine Abrechnung. Er zeigt ein vergnügtes Gesicht, und Stelio, der gerade die Gläser zusammenräumt, sagt: „Na, so blendend finde ich das Abendgeschäft nicht, daß man darüber in Jubel ausbrechen könnte!"

Rico beißt sich auf die Lippen. „Weißt du, Stelio, wieviel wir in diesen Wochen, seit das ‚Silberschiff' auf gemeinsame Rechnung läuft, an Anteilen und Trinkgeldern zurückgelegt haben?"

„Ich hoffe, so viel, daß ich mir einen neuen Rock anschaffen kann, bevor ich meine nächste Probe habe."

„Auf den Centesimo genau 1978,35 Lire!"

„Vielleicht findet sich jemand, der die Summe auf zweitausend abrundet? Dann kämen auf jeden von uns — das heißt: auf dich, Mario, Lauro und mich — fünfhundert Lire. Es reicht also obendrein noch für ein Paar Schuhe!"

„Und wenn ich außerdem auf meinen Anteil verzichte —?" fragt Rico.

„Warte mal, so schnell kann man ja gar nicht rechnen! Hast du geerbt, einen Mäzen gefunden, in der Lotterie gewonnen?"

„Das möchtest du natürlich wissen! Aber du mußt dich noch eine halbe Stunde gedulden!"

„Das konnte ein Blinder sehen, daß du heute abend noch was Besonderes vorhast! Mario hat hinter seinen Pfannen und Tiegeln auch schon ein geheimnisvolles Gelärme gemacht. Die Mädchen, so hörte ich von Wera, wollen gegen halb elf Uhr da sein."

„Ganz recht. Ich habe sie zu einem kleinen Nachtessen eingeladen."

Jetzt werden die Flaschen auf den Tisch gestellt . . . Und Stelio macht einen langen Hals: Rico läßt sich heute nicht lumpen — er hat den besten goldgelben Orvieto aus dem Keller geholt, der sonst nur an hohen Festtagen für ganz vornehme Gäste bereitgehalten wird. „Hat jemand Geburtstag?" fragt er. „Da es keiner von uns sein kann, vielleicht Sygne oder eines der anderen Mädchen?"

„Nicht ausgeschlossen, daß jemand oder etwas Geburtstag hat", orakelt Rico. „Und wenn du mir einen Gefallen tun willst, Stelio, dann lege, sobald du fertiggedeckt hast, die weiße Kellnerjoppe ab! Du siehst, auch ich habe meinen guten Anzug an!"

„Das hättest du mir eigentlich früher sagen können!"

In diesem Augenblick klopft es zweimal an der Tür. Zuerst kommen Eva und Christine, dann Wera und als letzte Sygne.

Sie hat einen großen Strauß Flieder im Arm, den sie Rico in die Hände drückt. „Eine Vase werdet Ihr ja hoffentlich haben?"

Punkt elf Uhr schlägt Rico an sein Glas und bittet: „Platz nehmen!"

Aus der Küche kommt einer der beiden jungen Leute in weißer Kellnerschürze und serviert jedem der Anwesenden erst einmal ein großes Glas Wermut.

Auch Mario ist jetzt im Straßenanzug, nachdem er das Regiment in der Anrichte dem anderen Fremden abgegeben hat. „Das geht ja zu wie in einem hochherrschaftlichen Hause!" bemerkt er. „Mit Aperitif und Blumen und Tischtuch und bunter Reihe! Willst du nun endlich die einleitende Rede halten, Rico, damit wir wissen, was dieser ganze Zauber zu bedeuten hat?"

Rico hat sich erhoben. Er ist eigentlich kein Redner, und er wäre froh, wenn er alles erst hinter sich hätte. „Ihr wundert euch über meine Einladung", beginnt er, „und ich möchte schon jetzt feststellen, daß es mir gar nicht so sicher erscheint, ob ihr hinterher feststellen werdet, daß dieser Abend so durchaus vergnüglich gewesen sei, wie es bei seiner Einleitung den Anschein hatte."

„So viel und so fließend hab' ich dich in all der Zeit unserer Freundschaft noch nicht reden hören!" behauptet Mario.

Aber Rico läßt sich nicht aus der Fassung bringen. „Ich habe vor einer halben Stunde Kassensturz gemacht. Und Stelio hat bereits gehört, daß die Anteile, die auf uns fallen, den stattlichen Betrag von 1978,35 Lire ausmachen. Das ist gewiß nicht übel, wenn wir bedenken, daß es der Ertrag der ersten Wochen und Monate unserer gemeinsamen Arbeit ist. Ihr irrt euch aber, wenn ihr meint, das Mahl, zu dem ihr heute abend geladen seid, solle aus dieser gemeinsamen Kasse bestritten werden. Eure Anteile werden euch, nach einer kleinen Aufrundung, ordnungsgemäß ausbezahlt. Weder das ‚Silberschiff' noch sein Wirt noch sonst jemand erhebt irgendeinen Anspruch darauf."

„Also hast du doch in der Lotterie gewonnen!" ruft Stelio.

„Die Einladung geht von Sygne Uldal aus, die euch allen damit einen kleinen Dank für eure Tapferkeit, euren Mut, euren Fleiß und vor allem für eure unverwüstliche gute Laune ausdrücken will."

„Nicht schlecht", meint Mario, und er hebt als erster sein Glas der jungen Dänin entgegen. Alle trinken.

Rico setzt sich aber noch nicht. Und nachdem die Gläser wieder zur Ruhe gekommen sind, fährt er fort: „Damit wäre der angenehme und euch wohl erfreuende Teil meiner kleinen Ansprache abgeschlossen. Was jetzt kommt, ist ernster, ja, vielleicht sogar traurig: Mit dem heutigen Abend gebe ich das ‚Silberschiff' auf . . ."

„Nein!" ruft Lauro. „Damit, Rico, solltest du keinen Spaß treiben! Und ich meine, wir hätte nach allem ein Wort mitzusprechen!"

„Vielleicht habt ihr das. Aber die äußeren Gewalten sind stärker!" Rico zieht aus seiner Tasche ein großes Kuvert, das nach Format und Gewicht deutlich als ein amtliches Schriftstück zu erkennen ist.

„Sieht ja beinahe nach Gerichtsvollzieher aus!" raunt Mario mißtrauisch.

„Kennst du diese Sorte Kuverts so genau?" flüstert Stelio.

„Mario hat gar nicht so sehr danebengeraten", erklärt Rico. „Dieser Umschlag hat schon den drohenden Finger des Gerichtsvollziehers hinter sich. Die Herren Livio Testa und Vittorio Maletti haben mir einen der schönen ‚Binnenbriefe' zugesandt: Ich soll als verantwortlicher Geschäftsführer der Trattoria ‚Silberschiff' die Summe von Lire xxx binnen einer Frist bis zum 1. Juli mit Zins und Zinseszins zurückerstatten, widrigenfalls — — Nun, ihr könnt euch vorstellen, wie solche Sätze lauten. Das ist ein Betrag, den das ‚Silberschiff' nicht zu Buche stehen hat und vermutlich auch in den nächsten zwei Jahren nicht als Kapital aufbringen kann. Ihr mögt das Vorgehen unserer ehemaligen Freunde einen Dolchstoß nennen. Es ist eine traurige Geschichte, aber wir können uns nicht bei dieser Feststellung aufhalten. Wir müssen handeln!"

„Aber selbstverständlich steht unser kleiner Anteil dir auch weiterhin zur Verfügung", sagt Lauro. „Und was wir können, werden wir tun, um von irgendwoher weitere Summen zusammenzutrommeln." Auch die anderen nicken.

Aber Rico wehrt ab. Es bleibt dabei, daß der Reingewinnanteil, dividiert durch drei — denn ich verzichte meinerseits — euch ungeschmälert ausgezahlt wird. Ich danke euch für eure Bereitschaft, aber ich kann sie nicht annehmen. Das ‚Silberschiff' ist inzwischen verkauft!"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Spiel und Sport

Tschammer-Gedenktag am 2. Mai

Am Sonntag, 2. Mai, dem Tage, an dem vor zehn Jahren der erste Reichssportführer de sGroßdeutschen Reiches berufen wurde, gedenkt der deutschen Sport des verstorbenen Reichssportführers Hans von Tschammer und Osten. Den Mittelpunkt aller von der Reichsführung des NSRL angeordneten Feiern bildet die Berliner Gedenkstunde am Glockenturm des Reichssportfeldes, die ihre besondere Weihe durch die Ueberführung der Urne mit der Asche des Reichssportführers vom Tschammer-Haus in die vom Führer als letzte Ruhestätte bestimmte Langemarckhalle im Glockenturm auf dem Maifeld erhält.

Freundschaftsspiele im Fußball

TuSpV Ellmendingen — 1. FC Dietlingen 0:4 (0:1)

Am Ostersonntag trug die erste Mannschaft Dietlingens ein Freundschaftsspiel in Ellmendingen aus. Der jugendliche Mittelstürmer Clausing schoß den Führungstreffer. Nach Halbzeit hatte Dietlingen den Wind im Rücken. Mittelläufer Mauer jagte einen Strafstoß aus 25 Meter Entfernung unter die Latte. Die Niederlage der Ellmendinger konnte auch der alte Mittelläufer Augenstein (Zippel) nicht abwenden. Die restlichen beiden Tore schossen Mauer und Clausing. Die beiden alten „Kanonen" Fritz Bischoff und Eugen Schwarz stürmten wie in alten Tagen.

1. FCP-Jugend in Weingarten

Nachdem die Klubjugend am Karfreitag gegen die Brötzinger nur ein Unentschieden 1:1 erzwingen konnte, hatte sie am Ostersonntag ein Freundschaftsspiel in Weingarten auszutragen. Gegen einen körperlich überlegenen Gegner konnte sie infolge besserer Technik einen knappen, aber verdienten 1:2-Sieg erringen. Zunächst wurde ein Hand-Elfmeter von den Platzherren sicher und unhaltbar verwandelt, worauf (nach einem Lattenschuß des Mittelstürmers) der Rechtsaußen den Ausgleich erzwang. Nach der Pause war es wieder der Mittelstürmer, der nach schönem Alleingang das Endergebnis herstellte und so seiner Mannschaft zum Sieg verhalf. Aufstellung: Fechter; Rothfuß, Forell; Müller, Wetzel, Weeber; Knöller, Drodoffky, Schmid, Reiß, Schüßler.

A-Jugend: Niefern — VfR 3:3 (1:1)

Ein schönes Spiel lieferten sich beide Mannschaften am Karfreitag in Niefern. Nach 30 Minuten Spielzeit verwandelte Schaible einen Handelfmeter für die Gäste, den kurz danach Niefern ausgleichen konnte. In der zweiten Hälfte schoß jede Mannschaft noch 2 Treffer.

Jugend: Neuhausen — Birkenfeld 7:6

Am Karfreitag mußte der Bannmeister Birkenfeld mit unvollständiger Mannschaft zum letzten Spiel antreten. Bis zur Halbzeit hielt die Mannschaft stand. In der zweiten Hälfte fielen in Abständen 7 Tore zum Nachteil der Gäste.

Familienchronik

Standesamts-Nachrichten der Stadt Pforzheim
in der Zeit vom 12. bis 18. April 1943

Geburten: Wolf, V. Oberarzt Doktor der Medizin Erich Bacher. — Ilona, V. Kraftfahrzeughandwerker Hellmuth Schneider. — Karl, V. Bleistiftmacher Karl Keller. — Gertrud, V. Gipser Albert Bauer. — Hannelore, V. Stabsfeldwebel Karl Kraus. — Irmtraud, V. Kraftfahrer Johannes Gall. — Susanne, V. Fasser Otto Fischer. — Wolfgang, V. Oberwachtmeister Heinz Gehring. — Jürgen, V. Schlosser Alfred Fritz Eberwein. — Hans-Martin, V. Schiffsexpedient Hans Cobelenz. — Bernd, V. Laborant Ferdinand Tiemeier. — Hans-Peter, V. Werkfeuerwehrmann Josef Heinrich Sigrist. — Helga, V. Stahlgraveur Emil Friedrich Wacker. — Manfred, V. Assistenzarzt, Doktor der Medizin Richard Haehner. — Max, V. Kaminfegermeister Emil Ketterer. — Rainer, V. Mechaniker Friedrich Maurer.

Aufgeboten: Herrenfriseur Robert Adam und Margareta Fritschmann. — Behördenangestellter Walter Weiß und Margarete Ehmann.

Getraute: Bäckermeister Willi Motzer mit Mathilde Rühl, geb. Kunzmann. — Konditor Viktor Brehm mit Margareta Weber. — Eisendreher Emil Kleiber mit Lotte Hölzle, geb. Bögele, Ersingen. — Verwaltungssekretär Werner Kopp mit Liesa Siebert. — Friseur Hermann Maulbetsch, Dobel, mit Margarete Spreng. — Museumsleiter, Doktor der Philosophie Otto Müller, Seligenstadt in Hessen, mit Elise Augenstein. — Einkäufer Anton Bäuerle, Seestadt Rostock, mit Maria Scheidel. — Fabrikant Fritz Dettinger mit Katharina Horn, Köln. — Maschinenschlosser Erich Rothfuß mit Wilfriede Kraus. — Stahlgraveur Erwin Kallenberger, Nehren bei Tübingen, mit Marta Schneider. — Kaufmann Karl Wüst mit Elisabeth Wardecker. — Kabinettmeister Ernst Stiederle mit Karolina Kirschner, geb. Dußling. — Unteroffizier Walter Kaudel, Reutlingen, mit Gertrude Gaßmann. — Kraftfahrer Georg Heckel mit Gertrud Eichelbinger. — Schuhmachermeister Christian Müller mit Eugenie Meeh. — Fabrikant Hans Hürlimann mit Margarete Ruf. — Mechaniker Eugen Bopp, Pforzheim-Dillweißenstein, mit Pauline Eisenbarth.

Gestorbene: René Leonce, V. René Bollinger, geb. 6. 1. 1940. — Katharina Loos, geb. Hähn, Witwe von Dreher Konrad Loos, geb. 26. 9. 1866. — Professor Franz Xaver Steinhart, verh., geb. 22. 11. 1861. — Gisela, V. Erich Schäffler, geb. 12. 12. 1941. — Juliane Schmolck, geb. Hammer, Witwe von Fabrikant Karl Friedrich Schmolck, geb. 9. 1. 1868. — Anna Marie Fauser, geb. Wurst, Witwe von Schneidermeister Johannes Fauser, geb. 12. 3. 1861. — Erika Brigitte, V. Leo Oberle, geb. 23. 6. 1942. — Maurerpolier Anton Frank, verh., geb. 14. 8. 1882. — Goldschmied Friedrich Burkhardt, Witwer, geb. 17. 4. 1856. — Stadtarbeiter Norbert Nold, verh., geb. 18. 8. 1886. — Luise Sofie Mathilde Oreans, geb. Handel, Ehefrau von Goldschmied Karl Oreans, geb. 1. 2. 1866. — Klara Amalia Biehler, geb. Frank, Ehefrau von Kabinettmeister Eduard Biehler, geb. 7. 7. 1867. — Kaufmann Hugo Ernst Huber, verh., geb. 11. 11. 1882. — Goldschmied Konrad Herchenröder, verh., geb. 13. 12. 1858. — Fasser Hermann Räpple, verh., geb. 3. 5. 1879. — Kaufmann Richard Karl Schmid, verh., geb. 7. 1. 1875. — Julie Manz, geb. Lauxmann, Ehefrau von Hausverwalter Emil Manz, geb. 28. 6. 1895. — Marie Luise Mayer, geb. Bertsch, Witwe von Bäckermeister Heinrich Gottlob Mayer, geb. 17. 10. 1882. — Mechaniker Josef Wohlgemuth, Witwer, geb. 20. 12. 1855. — Fasser Karl Christian Baumann, verh., geb. 18. 11. 1860. — Gastwirt Paul Kuppinger, verh., geb. 29. 6. 1885. — Maler Johann Maurer, Witwer, geb. 5. 7. 1879. — Emma Johanna Maurer, geb. Kirchgäßner, Witwe von Maler Johann Maurer, geb. 15. 7. 1871.

Am schwarzen Brett

SA der NSDAP.

Stürme 1, 2, 3, 15 u. Reiter: Schwimmen 19.30—21 Uhr Stadtbad. Stürme 4 u. San: 20—22 Uhr SA-Sportplatz im Eutinger Tal. — Sturm Pi: 20 Uhr Sturmgeschäftszimmer.

NSKK-Motorstaffel II/M 53.

Donnerstag 20.30 Uhr Vortrag in der Elektroschau für Stab, Stürme 11, 12, 13 u. 14 (Rock, Feldmütze).

Hitler-Jugend.

Stelle Jugendfilm: Sonntag, 2. 5., 10 Uhr, „Achtung, Feind hört mit!" im Ufa für HJ, BDM, JB und JM. Karten heute 18—19 Uhr Hauptstelle III. Fehlende Beträge sind sofort abzuliefern! — Gef. 9: 19.45 Uhr Waisenhausplatz. — M.-Gruppe 11: 20 Uhr Sportplatz Holzhof.

NS-Frauenschaft. — Deutsches Frauenwerk.

Ortsgruppe Weststadt: Freitag 19.30 Uhr Heimabend in der Kreisschule. — Au, Seeberg, Holzhof: Donnerstag 20 Uhr Heimabend im „Gabelsberger Hof". — Kreiskassenverwaltung: Morgen 15 Uhr Arbeitsbesprechung der Ortskassenverwalterinnen.

---

s. Ersingen, 27. April. Am 29. April feiert unsere Dorfälteste, Witwe Karoline Kauselmann, ihren 88. Geburtstag. In ihrem langen, arbeitsreichen Leben hat sie nie den gesunden Humor verloren. Niemand schildert so lebendig Sitte und Brauch, Leben und Treiben vergangener Tage wie sie. Tagtäglich studiert sie voll Interesse ihren „Anzeiger". Wir grüßen die Jubilarin und wünschen ihr weiterhin alles Gute!

s. Ispringen, 27. April. Ladeschaffner a. D. Christian Wahl begeht heute Mittwoch seinen 75. Geburtstag in körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Zwei Söhne und vier Enkel des Jubilars stehen an der Front. Herr Wahl war lange Jahre auf dem Bahnhof Pforzheim an der Expreßgut-Annahme tätig.

Pell und Knolle's Kellersorgen.
Das milde Wetter.
Ist das Wetter mild und feucht,
Holt man sich den Schnupfen leicht,
Weil mit warmer Kleidung dann
Jeder fängt zu schwitzen an.
So spielt auch bei Pell und Knolle
Temperatur die gleiche Rolle.
Also müssen diese Knaben
Frische Luft im Keller haben.

Bei mildem Wetter
Kartoffeln
sorgfältig auslesen
Keller lüften!

Für die uns in so großer Anzahl zugegangenen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Leid, das anläßlich des Heldentodes unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers u. Bräutigams **Richard Zaiß**, Oberleutnant und Batterieführer in einem schw. Art.-Rgt., über uns gekommen ist, sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.
Fam. Rich. Zaiß, u. Angehör.
Pforzheim (Schloßkirchenweg 8), den 16. April 1943.

Zum Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Enkels, Neffen u. Vetters, Gefr. **Bernhard Ehrler**, erhielten wir von allen Seiten viele schöne Beweise liebevoller Anteilnahme. In unserem unsagbaren, schweren Leid danken wir von ganzem Herzen für jede erwiesene Liebe und Ehre durch Blumen und Worte d. Trostes. In tief. Leid:
Karl Ehrler u. Frau Auguste, geb. Helbing, **m. Sohn Helmut.**
Pfzh. (Ebersteinstr. 35), April 43

Für die herzliche Teilnahme beim Heldentod meines geliebten Mannes, unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes u. Schwagers, Obergefr. **Otto Münch**, danken wir von Herzen, besonders für d. Blumenspenden und allen, die durch Teilnahme und Mitwirkung an der Trauerfeier unseren Lieben geehrt haben. In stiller Trauer:
Hilde Münch, geb. Schenk, **mit Kind, und alle Angehörigen.**
Pforzheim/Niefern, im April 43.

Für die so zahlreich bekundete Anteilnahme in Wort u. Schrift beim Heldentod uns. innigstgel., unvergeßl. braven Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels **Walt. Stäbler**, San.-Soldat, sagen wir hzl. Dank, bes. für die Mitwirk. u. Teilnahme am Trauergottesd. sowie für die reich. Blumenspenden. In tiefem Schmerz, im Namen aller Trauernden:
Familie Gottl. Stäbler, Pforzh., Pflügerstraße 58, 20. April 43.

Statt Karten!
Für das liebevolle Gedenken und die herzliche Anteilnahme an dem schweren Leid, das uns durch den Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Enkels und Neffen, Oberfunker **Werner Bauer**, betroffen hat, danken wir von Herzen. Besond. Dank für die Blumenspenden und allen denen, die an der Trauerfeier teilnahmen. In tiefem Leid: **Famil. Gustav Bauer.**
Pforzheim, Goethestr. 24, part.

Für die mitfühlende herzliche Anteilnahme und für die vielen Blumenspenden zum Heldentod meines lieben, unvergeßl. Mannes, Vaters u. Sohnes, Obergefr. **Otto Ramge**, danken wir von ganzem Herzen. Besond. Dank allen denen, die ihm bei der Trauerfeier die letzte Ehre erwiesen haben. Die trauernden Hinterbliebenen: **Ilse Ramge mit Kind**, die Mutter: **Berta Ramge und Angehörige.**
Pforzheim, im April 1943.

Für das treue Gedenken und die große Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, guten Mutter, Frau **Katharina Loos-Schnell Ww.**, geb. Hähn, sowie für die vielen, schönen Blumenspenden danken wir von ganzem Herzen.
Geschwister Loos-Schnell.
Pforzheim, im April 1943.

Statt Karten! — **Danksagung.**
Für alle Liebe und Anteilnahme, die wir während der Krankheit und beim Tode meines lieben Mannes, meines guten Vaters und Bruders **Hugo Ernst Huber** erfahren durften, danken wir von ganzem Herzen.
Liesel Huber, geb. Wagner, Ilse Huber.
Pforzheim, den 20. April 1943.

Für alle Liebe und aufrichtige Anteilnahme, die wir beim Heldentod meines lieben, unvergeßl. Mannes und Sohnes, unseres guten Bruders, Feldw. **Helmut Rudolf**, erfahren durften, sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. In tiefem Leid:
Helene Rudolf, Robert Rudolf, und alle Angehörigen.
Pforzh.-Eutingen, 19. 4. 1943.

Für die mitfühlende herzliche Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Neffen und Bräutigams, Schütze **Hermann Thum**, unseren innigen Dank. Besond. Dank allen denen, die bei der Trauerfeier anwesend waren und unseren Lieben in treuem Gedenken die letzte Ehre erwiesen haben. In still. Trauer:
Lina Thum mit Angehörig., die Braut: **Monika Brill**, Humes/S.
Pforzheim, Ob. Ispring. Str. 10.

Statt Karten. - **Danksagung.**
Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen **Karl Hörnle** sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten.
Elise Hörnle Ww. u. Kinder.
Pforzheim, den 20. April 1943.

Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgang unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter **Marie Mayer Witwe** danken wir von Herzen. Besonderen Dank für die Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben. Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien Mayer, Schwab und Widmann.
Pforzheim, im April 1943.

Statt Karten!
Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieb. Entschlafenen Frau **Johanna Wankmüller**, geb. Wentz, erfahren durften, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Erich Wankmüller.
Pforzheim, April 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres Bruders, Schwagers und Onkels **Anton Frank**, Maurerpolier, erfahren durften, sagen wir unseren innigsten Dank.
Frau Marie Frank und alle Anverwandten.
Pf.-Brötzingen, 19. April 1943.

Statt Karten. - **Danksagung.**
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen **Hermann Burkhardt** erfahren durften, sagen wir aufrichtigen Dank. Besonderen Dank für die Kranz- und Blumenspenden und denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Brötzingen, den 14. April 1943.

Für die mitfühlende herzliche Anteilnahme beim Heldentod meines lieben, unvergeßlichen Mannes, meines guten Vaters und Sohnes, Obergefr. **Oswald Kunzmann**, sagen wird herzlich. Dank, besonders für die vielen Blumenspenden sowie den Mitwirkenden und Teilnehmern an der Trauerfeier. In tief. Leid:
Lina Kunzmann und Kind nebst Angehörigen.
Dillweißenstein, 21. April 1943.

Für alle Liebe und Anteilnahme, die wir bei dem unersetzlichen Verlust durch den Heldentod meines lieben Mannes, Vaters, Sohnes, unseres Bruders, Schwagers und Onkels, Obergefr. **Karl Müller**, in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir allen herzl. Dank, besonders für alle Ehrungen bei der Trauerfeier. In tiefem Leid:
Frau Frida Müller m. Kind Liese, und Angehörige.
Ispringen, den 5. April 1943.

Statt Karten.
Für die vielen wohltuenden Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Frau **Anna Meisenbacher**, geb. Becker, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden und das Geleit zur letzten Ruhestätte sagen wir herzlichen Dank.
Familie Emil Meisenbacher und Angehörige.
Huchenfeld, den 18. April 1943.

Für alle Liebe und herzliche Anteilnahme, die wir beim Heldentode unseres lieben, unvergeßl. Sohnes, Gefreiter **Erich Elsäßer**, erfahren durften, danken wir von ganzem Herzen. Besonderen Dank allen, die unserem lb. Erich durch Teilnahme und Mitwirkung an der Trauerfeier die letzte Ehre erwiesen haben. In tiefem Leid im Namen aller Hinterbliebenen:
Die Eltern: **Karl Elsäßer und Frau Lina**, geb. Engel.
Bauschlott, April 1943.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem Heimgang unseres lb. Entschlafenen **Ernst Clauß**, Oberlehrer a. D., danken wir herzlich. Besonderen Dank für den Gesang und die ehrenden und tröstenden Worte am Grabe. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Klara Kirchenbauer.
Birkenfeld, April 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Frau **Johanna Schröder**, geb. Schneider, die wir in so überaus reichem Maße erfahren durften, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank für die Kranz- und Blumenspenden und all denen, die sie zur letzten Ruhestätte geleiteten. **Wilhelm Schröder, Kinder und Anverwandte.**
Würm, im April 1943.

Statt Karten!
Für das liebevolle Gedenken und die herzliche Anteilnahme an dem schweren Leid, das uns durch den Heldentod unseres lieben Sohnes, unseres unvergeßlichen Bruders und Schwagers, Oberschütze **Erwin Zahnlecker**, in so reichem Maße entgegengebracht wurde, danken wir von Herzen. In tiefer Trauer:
Familie Jakob Zahnlecker.
Niefern, den 21. April 1943.

Statt Karten.
Für alle Beweise aufrichtiger Teilnahme und treuen Gedenkens beim Heldentode meines geliebten, unvergeßlichen Gatten, stud. theol. Leutnant **Werner Augenstein**, danke ich hiermit herzlichst. Im Namen aller Angehörigen:
Frau Kläre Augenstein, geb. Augenstein.
Ellmendingen, im April 1943.

Für die Anteilnahme an dem tiefen Leid durch den Heldentod uns. einzigen, innigstgeliebt. Sohnes, Bruders, Bräutigams, Enkels und Neffen **Albert Merkle**, Gefr. b. d. Luftw., danken wir herzlich, bes. für d. Blumenspenden und allen, die ihm bei der Trauerfeier die letzte Ehre erwiesen haben. Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Albert Merkle**, die Braut: **Erne Hermann**, Schwann, **sow. alle Angeh.**
Feldrennach/Schwann, 14. 4.. 43.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns bei dem schweren Verluste unseres lieben, guten, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Enkels und Neffen, Obergefr. **Erwin Lörcher**, erwiesen wurde, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Besonderen Dank den Mitwirkenden an der Trauerfeier und all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben. In tiefem Leid:
Famil. Schulz-Lörcher, z. Hirsch.
Unterhaugstett, 20. April 1943.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Sohnes und Bruders **Hermann Künzler** sagen wir herzl. Dank. Ganz besonders danken wir für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, für den Gesang u. das letzte Geleit. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilh. Künzler.
Singen, Amt Pfrzh., April 1943.

Für die vielen Beweise aufrichtiger u. herzlicher Teilnahme beim Heldentod unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders, Uffz. **Fritz Schwarz**, sagen wir herzl Dank.
Familie Karoline Schwarz Ww. und alle Anverwandten.
Feldrennach, den 23. April 1943

Für die herzl. Teilnahme beim schweren Verlust durch den Heldentod meines lieben, unvergeßlichen Mannes, des herzensguten Vaters seines Kindes, des Uffz. **Karl Müller**, sage ich auf diesem Wege meinen tiefempfundenen Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anneliese Müller, geb. Wesch.
Eutingen, den 27. April 1943.

Allen, die uns zum Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen Gefr. **Willi Grimm** ihre herzl. und aufrichtige Anteilnahme bezeigten, sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Besonders danken wir all denen, die ihm durch Mitwirken und Teilnahme an der Trauerfeier und durch reiche Blumenspenden die letzte Ehre und Liebe erwiesen.
Familie Grimm, Eutingen/Bd.

Für die beim Heldentod meines lb., unvergeßl. Mannes, Sohnes, Bruders, Schwiegersohn., Schwagers und Neffen, Obergren. **Wilhelm Augenstein**, mir entgegengebrachte Anteilnahme bitte ich, auf diesem Weg meinen innigsten Dank entgegenzunehmen, besonders für die vielen Blumenspenden und die Teilnahme an der Trauerfeier. In tiefem Leid:
Marta Augenstein, geb. Zorn, **und Angehörige.**
Ispringen/Eutingen, 18. 4. 1943.

Für die aufrichtige Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau **Emma Weiß**, geb. Becker, sagen wir herzl. Dank. Besonderen Dank für die Teilnahme am Trauergottesdienst u allen, die unsere liebe Entschlafene zur letzten Ruhestätte geleiteten. Im Namen des im Osten stehenden Ehemannes und aller Hinterbliebenen: **Wilh. Becker.**
Ellmendingen, 24. April 1943.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie die Kranz- und Blumenspenden, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, Herrn **Rupert Schwahl**, erfahren durften, sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank für die Ehrungen und das letzte Geleit. In tiefer Trauer:
Frau Elise Schwahl Ww., geb. Dörner.
Neuhausen, April 1943.

Heiraten

Gutsituierter Mann, über 60 J., sucht hier od. auswärts gutgesinnte Frau, welche in Freud u. Leid ein treuer Lebenskamerad sein möchte. Angebote unter G 5116 an d. V. *

Nettes Mädel, 32 J., gute Erscheinung, mit schöner Aussteuer, nicht unvermögend, wünscht soliden Hrn. in guter Stellung zw. Heirat kennen zu lernen. Zuschriften, möglichst mit Bild, welches wieder zurückgeht, unter H 5158. Diskretion Ehrensache. *

Selbstinserat. 50 Jahre alter Mann (Arbeiter), jugendl. Ausseh., sucht eine treue Lebensgefährtin, Fräul. od. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen; womöglich mit Eigenheim. Zuschriften unt. G 5157.*

Witwer, 52 J., in geordn. Verhältn., wünscht Heirat m. Frl. od. Ww., nicht unter 40 J. Angeb. G 5170.*

Detektiv Stein (25753 Pol.-Wachtmeist. a. D., Durlacher Straße 76, Ruf 7116, erledigt Vertrauenssachen, priv. Angelegenheit. jeder Art. Heirats-Auskünfte.

Auskünfte über Vermögen, Lebenswandel, Ruf, Charakter, Vorleben, Familie usw. an all. Plätzen durch **Auskunftei Eckersberg, Frankfurt** am Main, Seilerstraße Nr. 16, gegründet 1890. (25746

Schmuckwaren

Armbandschlüsse und Ziehschlüsse in Gold für Export werden zur Anfertigung an zugelassene Heimarbeiter oder an selbständiges Geschäft abgegeben. Angebote an Dr. Wellendorff, Westliche Nr. 41.

Erstklassige Fasserarbeit (Goldwaren und Juwelen) für Export wird von Fabrikationsgeschäft angenommen. Angeb. u. A 26709. *

Zu verkaufen

2fl. Gasherd mit Gestell zu verk., 20.- Brötzingen, Dietlinger Str. 70

2-Loch-Gasherd weißemailliert, f. 12 Mk. zu verkaufen. Gustav Kärcher, Calwer Straße 87.

Gebr., 2rädr., gut erh. Handkastenwagen zu vk., Pr. 45.-. Anzusehen Samst. v. 3-6 Uhr Rohrst. 8, Hth., p.

Aquarium (* gut erh., 90×50×50 cm, mit verschiedenem Zubeh. für 30.- abzugeb. Jahnstr. 39, 3. St.

1 P. Ueberschuhe 3.50, 1 P. Ueberschuhe 5.-, alles Gr. 36, 1 P. Damenstiefel 5.-, 1 P. D.-Lackschuhe m. Pelz 5.-, 1 Staubsauger mit Handbetrieb 30.-, 1 elektr. Lampe (Seide) 3.-. Zu erfragen Nr. 26691.*

Kreuz-Thermalbad (für Schwitzkuren) sehr gut erh., für 50.-, u. Beleucht.-Körper, Künstler-Figur, 1 m hoch, f. 120.- zu verk. Angeb. Nr. 5516.*

Eine neue Egge hat zu verkaufen Wilhelm Mast, Unterreichenbach.

Miet-Gesuche

2 Zimmer m. Küche als Teilwohng. bei alleinstehenden von alleinstehender Dame sofort gesucht. Eilangebote unter K 5125 an d. V. *

Zimmer mit Kochgelegenheit, evtl. auch möbl., von junger Frau ges. Angeb. an Meeh, Luisenstr. 22, Hth.

Sonniges Dauerheim sucht geb., älterer Herr, oft lange reiseabwes., bis 1. 6. od. früh. Angeb. B 5151. *

Wohn.-Tausch

Sehr schöne 6-Zimmerwohnung auf dem Rod geg. 3- od. 4-Zimmerwohnung in der gleichen Gegend z tauschen ges. Angebote G 26717. *

Geboten sonnige 2-Zimmerwohnung (West- od. Nordstadt); ges. gelegentlich 2- oder 3-Zimmerwohn. Angebote u. S 5161 an den Verlag. *

2-Zimmerwohnung mit Bad in gut. Haus von ruhig. Miet. gesucht; geboten schöne, ger. 4-Zimmerwohnung mit Bad und Heizung. Angeb. unt. N 5167 an d. Verlag ds. Blattes. *

Zu vermieten

Geräum. Wohnung von 7 Zimmern m. Bad, Oestliche 62, zu vermieten; gesucht wird 3-Zimmer-Wohnung Oestliche 62 oder Fernruf Nr. 7307.

Gutmöbl. Wohn- und Schlafzimmer (1 Bett) mit Heizung in gt. Haus an Hrn. od. Dame zu vermieten. Angebote u. N 5166 an den Verlag. *

Möbl. Zimmer m. Kost an Hrn. zu vermiet. Altstädt. Kirchenweg 5, III

Gemischte Anzeigen

Für Fabrikationsräume zu ebener Erde, 220 Qm., außerdem Lagerräume mit 50 weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern, Industriefertigung, bei günstigem Angebot auf eigene Rechnung gesucht. Bahnstation. Gestellung von Material und Maschinen erwünscht. Angebote unter G 25832 an den Verl.

Wir haben laufend Aufträge auf kleine Schnitt-, Stanz- und Biegewerkzeuge zu vergeben. Angebote erbeten an Degussa, Zerrennerstraße 23/25.

Dreh-Auftrag für folgenden Teil zu vergeben: Stangenmaterial ST c 1061, blank gezogen, 40 mm Durchmesser, Andrehung Durchm. 40 mm, Länge 50 mm, Loch 22 mm, 2 Ansätze zu je 28 mm Durchm. mit 1 Nockenfräsung. Dauerauftrag. Angebote unter E 26714. *

Junge Frau sucht Heimarbeit, gleich welcher Art. Angeb. N 5165.*

Kräft. Kleinholzmacher zum Verkleinern einer Partie Lattenverschläge gesucht. Näheres Leopoldstraße 5, im Werkzeugladen.

Welche Wirtschaft würde die Verpflegung von 20—30 Leuten übernehmen? Angebote unter B 26710.*

Wer kann einige Möbelstücke v. Düsseldorf nach Pforzheim mitbringen? Angebote unter F 5156. *

Acker, 13 Ar, am Ispr. Weg lks. zu verpachten. Angeb. u. L 5094. *

Ablageplatz für besten Lehmboden, Nähe Durlacherstraße, gesucht. Firma Paul Raff, Durlacher Straße Nr. 69.

Kauf-Gesuche

Einige Bienenvölker sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter A 26765 an den Verlag. *

Guterhalt. Kassenschrank zu kauf. ges. Angeb. u. B 25665.

Ein Teppich, echt od. Haargarn, zu kaufen gesucht, Größe 2½×3½ m, oder 3×3½ m, oder 3½×4 m. Angebote unter A 25521 a. d. V.

Schreibmaschinen. Kaufe für dringenden Bedarf gr. u. kl. Schreibmaschinen. Auch reparaturbedürftige und 3-reihige. Leihmaschinen. E. Wolf, Schreibmaschinen, Ludwig-Wilhelm-Straße 9, Fernruf 2436. (*

Sehr gut erhalt. Sportanzug für mittlere Figur zu kaufen ges. Angebote unter A 26395.

Guterh. Schrank und 4 gute Stühle zu kaufen ges. Angebote B 26621. *

Bohrmaschine m. Handbetrieb gesucht. Jakob Lutz, Schmied, Maisenbach, Kreis Calw.

1 Antriebsmotor, Gleichstrom, ½—1 PS., 1 Antriebsmotor, Drehstrom, ½—1 PS., gut erhalten, gesucht. Angebote unter K 26720. *

Mittlerer bis größerer Herd kombiniert, auch Wirtschaftsherd, sofort gesucht. Angebote u. B 26712. *

Kanarienvogel männlich, der gut singt, sofort gesucht Fernruf 2533

Dampfentsafter zu kaufen gesucht. Angebote unt. H 26410.

Zu vertauschen

Moderner, elektrischer Herd vierflammig, wenig gebraucht, 220 Volt, oder Boiler, 100 Liter haltd., gegen elektrischen Eisschrank, 220 Volt, zu tauschen gesucht. Angebote unter G 25467 an d. Verlag.

Tausch! H'Armbanduhr, Anker, 15 Steine, geg. Wechselstromgerät, 220 Volt. Angebote unter H 5740.*

Gebe prima Gehrock schwarz, mittl. Größe, geg. Schnürstiefel oder Halbschuhe, Größe 43, weite, breite Form. Gg. Wohlgemuth, Hilfsgeschäft, Bad. Liebenz.

Gebot.: Herren-Armbanduhr Ia Werk. Gesucht Rohrstiefel, Gr. 42. Zuschriften unter K 5051 an d. V.

Stellen-Gesuche

Kontoristin mit Ia. Branchekenntnissen sucht Halbtagsstelle auf Büro, mögl. Export. Angebote unter G 5082 an den Verlag. *

Stellengesuch. Kaufm. Angest. in allen vorkommend. Arbeiten bewandert (Lebensmittelgroßhdlg. od. Baufach) sucht Stellung auf sof. in Umgebung Wildbad od. Pforzheim. Angeb. an Zi. 3, Calmbach, postlag.

18jähr. Mädchen aus gutem Hause sucht Pflichtjahrstelle in Privathaushalt auf 1. Juni. Angebote unter B 5093 an den Verlag. *

Offene Stellen

Bilanz- u. Verwaltungs-Buchhalt. perfekt in neuzeitl. Betriebsabrechnung, Kontenrahmen, Steuerrecht usw. zum baldig. Eintritt gesucht. Angebote unter L 26721 an d. V. *

Zum baldigen Eintritt gesucht: **1 Kaufmann**, mit allen Büroarbeiten vertraut und Kenntn. d. Eisen- und Metallbewirtschaftung, guter Organisator, Französ. Sprachkenntnisse erwünscht, nicht Bedingung. Verantwortungsreiche Tätigkeit und beste Aufstiegsmöglichkeiten zugesichert. - **1 perfekte Stenotypistin**, mit allen Büroarbeiten vertraut. - **1 Lagerverwalter**. - **1 techn. Leiter** zur Ueberwachung der Fertigungen guter Organisation, mit Refa-Gedankengut vertraut und Kenntniss. in der Metall- und Eisenverarbeitung, guter Menschenführer. Bei Eignung entwicklungsreiche Position. - **2 Abteilungsleiter** f. Klein- und Großuhrfedernfabrikation. - **1 Werkzeugmachermeister** für Vorrichtungsbau, Stanz- und Schnittwerkzeuge. - Eilangebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintritt unter K 24980 an den Verlag.

Fabrik-Kaufmann von elektrotechnischer Spezialfabrik nach Süddeutschland gesucht. Arbeitsgebiet: Einkauf, Betriebs-Abrechnung, Statistik, Metallbewirtschaftung usw. Bei Bewährung gute Aufstiegsmöglichkeit u. Dauerstellung. Ausführliche Angebote unter A 25955 an den Verlag.

Ein Automateneinsteller wird gesucht für Langdrehautomaten, tüchtig und perfekt mit ausgereiftem Können. Angeb. E 26166.

Heizer für Dampfkessel- und Maschinenbetrieb ges. Brauerei Beckh.

Hausmeister (Kraftfahrer) in angenehme Dauerstellung hier oder Betrieb in Lothringen gesucht. Angebote unter K 24981.

Brauer-Lehrling zum sofortigen Eintritt gesucht. Brauerei Beckh.

Zuverlässige weibliche Kraft für den Einkauf von Metallbewirtschaftung einer elektrotechnischen Fabrik wird nach Süddeutschland gesucht. Bei Bewährung Aufstiegsmöglichkeit und gute Dauerstellung. Ausführl. Angeb. u. B 25956.

Kraft für Kabinett vertrauenswürdig, mögl. aus dem Kettenfach, von Exportbetr. gesucht. Bäuerle & Schwarz, Bleichstraße 84.

Kaufm. Lehrstelle mit gründlicher Ausbildung findet hier wohnhaftes Mädchen mit guten Schulzeugnissen und abgeleistetem Pflichtjahr. Handschriftlich. Angebot an Behner & Cie., Nagoldstr. 14.

Köchin für halbe Tage Montags bis Freitags in kleine Betriebsküche gesucht. Angebote unter M 26722. *

Gute Köchin für Werkküche sofort gesucht. Angebote unter B 26711. *

Tüchtig. u. gesund. Mädchen für Bedienung und Zimmer, zum sofortigen Eintritt in Höhengasthof im nördlichen Schwarzwald gesucht. Angebote unter J 26719 an d. V. *

Aushilfszimmermädch. für 3 Tage wöchentlich gesucht. Vorzustellen Hotel Ruf, Bahnhofplatz.

Pflichtjahrmädchen für meinen Haushalt mit 3 Kindern auf 1. 5. 1943 oder später gesucht. Frau E. Themsen, Maulbronn.

Zuverl. Putzfrau für tägliche Kontorreinigung von 18 Uhr bis 19.30 Uhr gesucht. Knoll & Pregizer, Goethestraße 16.

Wohnungen u. Lokale

Lagerräume, etwa 100—200 Qm., fü. textile Fertigwaren geeignet, nahe der Eisenbahn, möglichst im Nagoldtal, für bald gesucht. Angebote unter M 24457.

Fabriklokal mit Büroräumen etwa 20 Kreuzstöcke, gesucht. Angebote unter H 26686 an den Verlag.*

Doppelzimmer für zivilfranzösisches Ehepaar sofort gesucht. Angebote unter J 26384 an den Verl. *

Tauscheschöne 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör und Etagenheizung gegen eine 4-Zimmer-Wohnung mit Heizung. Angebote unt. K 25739.

Geboten: Sonnige 2-Zimmerwohnung mit Bad, Zentr.; **gesucht 3-Zimmerwohnung** mit Bad u. Kammer, mögl. Nord- oder Südst Angeb. A 26230.

Geboten 3-Zimm.-Wohng., groß, sonnig, mit Bad und Kammer, im Zentrum; **gesucht** sonnige 2-Z.-Wohng. Angebote unter A 26231 an d. Verl.

Familien-Anzeigen

Uwe! Unser Peter hat am Ostermontag sein Brüderle bekommen. Es freuen sich: Herta Lange, zur Zeit Siloah, und Johannes Lange (Pforzheimer Reisebüro).

Hans-Dieter. - Unser Stammhalter ist angekommen. In dankbarer Freude: Emma Tscheulin, geb. Horn, z. Zt. Krankenhaus Siloah, Friedrich Tscheulin, Brötzingen, Biberstr. 7. - 26. 4. 1943.

Inge Margarethe. - Unser Gerhard hat am Ostermontag sein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: Eugen Lauff und Frau Grete, gb. Schwenzer, z. Zt. Siloah

Wir haben uns verlobt: Anneliese Toussaint, Leverkusen-Wiesdorf, Kölner Str. 40, Erich Vester, Hauptfeldwebel, Pforzheim, Kronprinzenstraße 26. - Ostern 1943.

Wir geben unsere Verlobung bekannt: Lore Knauff, Pforzheim, Goethestr. 7, Hilmar Moritz, Lt. i. einem Panz.-Gren.-Regt., zur Zeit i. e. Res.-Laz.. - Im April 1943.

Es grüßen als Verlobte: Lore Blaich, Neuenbürg, Erwin Engisch, Gefr., z. Zt. auf Url. - Engelsbrand, Ostern 1943.

Wir haben uns verlobt: Lotte Huber, Pforzhm., Calwer Str. 118, Franz Huff, Feldwebel der Kriegsmarine, Belchenstr. 1. Ostern 1943.

Wir haben uns verlobt: Ursel Romberger, Pforzheim, Wilhelm Wilhelm, ϟϟ-Sturmmann in einer Aufklärungsabteil. der Waffen-ϟϟ, zur Zeit Urlaub. Ostern 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Max Breuninger, Pforzhm., Buckenberg, und Frau Reinhilde, geb. Härtwig, Olbernhau, Erzgebirge. 28. April 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Kurt Salangin-Herff, Obergefr. bei der Luftwaffe, Pforzheim, Krebspfad 34, Annemarie Salangin, geborene Radecker, Nürnberg. 26. April 1943.

Für die uns anläßlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. Hans und Ruth Kaiser. - Pforzh., April 43.

Für die uns anläßlich unserer gold. Hochzeit erwiesenen Glück- und Segenswünsche und für die vielen Blumenspenden danken wir herzl. Karl Fr. Dürr u. Frau Amalia, geb. Schuster. Ersingen, April 43.

Unfaßbar traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, treubesorgter, unvergeßlicher Mann, unser einziger, lebensfroher, herzensguter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Erwin Knobloch

Gefr. in einem Pionierbatl., Inhaber des EK. 2. Kl. u. der Ostmedaille, am 21. 3. 1943 kurz vor seinem 29. Geburtstage im Mittelabschnitt der Ostfront sein Leben für seine Lieben gelassen hat. Unsere ganze Hoffnung für die Zukunft ging mit ihm ins Grab. In tiefem Schmerz:

Liddy Knobloch, geb. Müller, Karl Knobloch und Frau, Bleichstraße 55, Erika u. Irmgard Knobloch, Robert Müller und Frau, u. alle Anverw.

Pforzheim, den 27. April 1943. Gymnasiumst. 144. - Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, 2. Mai, nachm. 3 Uhr, in der Altstadtkirche statt.

Geb. 13. 1. 1911 Gest. 17. 3. 1943

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein herzensguter Mann und treuer Lebenskamerad, der glückliche u. treubesorgte Papa seiner Kinder. ϟϟ-Oberscharführer

Gottfried Schödl

nie mehr zu uns zurückkehrt. In treuer Pflichterfüllung ist er im Osten gefallen. Seine Kameraden haben ihn auf einem Heldenfriedhof bei Charkow begraben. In tiefem Schmerz:

Marga Schödl, geb. Pfäffle, Claus und Monika, Kreszenz Schödl, Gottlob Pfäffle, seine Geschwister und alle, die ihn lieb hatten.

Pforzheim, den 28. April 1943. Dammstraße 34.

Unerwartet hart und schwer traf uns die schmerzl. Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, der treubesorgte Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, Gefr.

Erich Möller

bei einem Stoßtruppunternehmen südlich Charkow im Alter von 36 Jahren am 14. 3. 43 gefallen ist. Er hat sein Leben für seine liebe Heimat geopfert. In tiefem Leid:

Die Gattin: Emma Möller, gb. Kienle, mit Kindern: Walter, Else und Hans, die Eltern: Hans Möller und Frau, Fam. Eugen Möller, Kurt Möller, z. Zt. im Osten, Schwiegereltern: Otto Kienle und Frau, sowie alle Anverwandten.

Brötzingen, den 28. April 1943. Biberstr. 13. - Trauerfeier am Sonntag, 2. Mai 1943, nachm. 2 Uhr, in der Christuskirche.

Auch wir betrauern in dem Gefallenen einen treuen Arbeitskameraden und werden sein Andenken in Ehren bewahren. Betriebsgemeinschaft und Gefolgschaft der Firma Christian Käser, Baugeschäft, Pforzheim.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der gute Vater seiner Kinder, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Uffz. Jgnaz Wurzler

im Alter von 43 Jahren am 19. Febr. 1943 im Osten den Heldentod für seine geliebte Heimat gefunden hat. In tiefem Schmerz:

Die Gattin: Marie Wurzler, geb. Reichstetter, mit Kindern Gustav, Hilde und Arnold, der Vater: August Wurzler, die Schwiegermutter: Marie Reichstetter, die Geschwister u. alle Anverwandten.

Engelsbrand, Gasbach b. Achern, den 27. April 1943. Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 2. Mai 1943, nachmittags 2 Uhr, in d. Kirche in Engelsbrand statt.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter u. Schwester, Frau

Christina Kasper

geb. Weßinger

am Ostersonntag im Alter von 81 Jahren wohlvorbereitet zu sich in die ewige Heimat zu nehmen. Die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Kasper und Frau Hedwig, geb. Waßmer, Franz Kasper, Stade, Bremervörderstr. Nr. 54, Max Kasper, z. Zt. im Osten, und Frau Rosa, geb. Ruck, Familie Raimund Frei, sowie 8 Enkelkinder und alle Anverwandten.

Pforzheim, den 30. April 1943. Beerdigung fand in Stade statt.

In treuer, soldatischer Pflichterfüllung starb mein lieber Mann und bester Lebenskamerad, unser herzensguter Vati, unser geliebter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Leutnant und Flugzeugführer

Walter Sickinger

Kameradschaftsführer d. Ordensburg Vogelsang, SA-Obersturmbannführer, Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP., der Dienstauszeichnung in Silber und Bronze, im Alter von 33 Jahren an der Westfront den Fliegertod, nachdem er erfolgreich an den Kämpfen in Afrika teilgenommen hatte. Seit frühester Jugend galt sein Leben seinem heißgeliebten Führer, das nun durch seinen Heldentod Erfüllung fand. In tiefem Schmerz:

Else Sickinger, geb. Heß, und Töchterchen Gudrun und Griseldis, die Eltern: Otto Eugen Sickinger und Frau Johanna, geb. Lohmann, die Geschwister: Edmund Sickinger und Frau, Eugen Hock und Frau Emma, geb. Sickinger, Werner Hick u. Frau Elisabeth, geb. Sickinger, mit Angehörigen.

Nettersheim / Eifel, Pforzheim, Kanalstr. 6, im April 1943.

Hart und unerwartet traf uns die überaus schmerzl. Nachricht, daß mein lieber Sohn und Bruder, unser Enkel u. Neffe, Grenadier

Walter Regelmann

im Alter von 20 Jahren am Donez gefallen ist. Er gab sein Leben für seine geliebte Heimat. In tiefer Trauer:

Die Mutter: Berta Regelmann, die Schwester: Emilie, und alle Anverwandten.

Birkenfeld, den 21. April 1943. Die Trauerfeier fand am 23. April in aller Stille statt.

Auch wir trauern um einen lieben Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. Seine Betriebsführung und Arbeitskameraden.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lb. Mann, der gute Vater seiner Kinder, unser lb., einziger Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Emil Meeh

Oberwachtmeister, Inhaber des EK. 2. Kl. und der Ostmedaille, am 7. 3. 1943 am Donez im Alter von 28½ Jahren den Heldentod für seine geliebte Heimat gestorben ist. In tiefer Trauer:

Die Gattin: Anne Meeh, geb. Bauer, mit Kindern Hannelore und Renate, Stuttgart, die Eltern: Emil Meeh und Frau Sofie, geb. Laufer, Emil Klingel und Frau Elsa, geb. Meeh, mit Kindern, Wimsheim, die Schwiegermutter: Margarete Bauer, u. alle Anverwandten.

Wimsheim, den 27. April 1943. Trauergottesdienst am 2. Mai. nachm. 2 Uhr, in Wimsheim.

Am Karfreitag ist unsere liebe Schwester und Tante

Mathilde Vetter

nach neunwöchigem Krankenlager im Alter von 78 Jahren entschlafen. Die Bestattung hat am 27. 4. in aller Stille stattgefunden. Die trauernden Hinterbliebenen:

Fam. Metha Schulze Ww., Mannheim, Fam. Frieda Brenner Ww., Stuttgart, Familie Egon Schuler, Mannh.-Friedrichsfeld, Fam. Theo Reinhard, Pforzheim.

Pforzheim, den 28. April 1943.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere lb. Schwester, Schwägerin und Tante

Nora Koehler

Musiklehrerin

am Ostersonntag früh von ihrem schweren Leiden erlöst wurde. In tiefem Schmerz:

Familie Fritz Koehler, Bochum (Westf.), Amalie Lindner, geb. Koehler, Hans Lindner u. Sohn Heinz.

Pforzheim, den 25. April 1943. Die Beerdigung findet heute Mittwoch, den 28. April, nachmittags ½2 Uhr, statt.

Unsere liebe Großmutter, Frau

Elisabeth Karst Ww.

geb. Kunzmann

durfte am 24. 4. 1943 im Alter von 82½ Jahren heimgehen. Die Beerdigung hat am Ostermontag stattgefunden. Für alle Liebe, die der Entschlafenen während ihrer langen Leidenszeit und anläßlich ihres Heimgangs erwiesen worden ist, danken wir herzlich. In stiller Trauer:

Fam. Koch-Kolb.

Eisingen, den 27. April 1943.

Am 26. 4. starb nach schwerer Erkrankung mein innigstgeliebter Mann, unser bester Vater, Pg.

Wilhelm Klein

Hauptlehrer

nach kurz vollendetem 47. Lebensjahr. In tiefer Trauer:

Elisabeth Klein, geb. Beüerbach, Rudolf Klein, z. Zt. Luftwaffe, und Werner Klein.

Pforzheim, den 28. April 1943. Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, 29. April, nachm. 15 Uhr, auf dem Heidelberger Bergfriedhof statt.

Todesanzeige.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute unerwartet rasch mein innigstgeliebter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Christian Seyb

im Alter von 66 Jahren. In tiefer Trauer:

Frau Elise Seyb, geb. Dürr, Willi Seyb und Frau, geb. Müller, Emil Seyb, USA., August Schuster u. Frau, geb. Seyb, sowie Enkelkinder und Anverwandten.

Pforzheim, Kl. Gerberstraße 6, 26. 4. 43. - Beerdigung Donnerstag nachm. 2 Uhr.

Unser lieber, guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

Hermann Frank

wurde am 27. April im 76. Lebensjahr durch einen raschen und sanften Tod abberufen. In tiefer Trauer:

Hermann Frank und Frau, Hermann und Erika Frank, und alle Anverwandten.

Pforzheim, den 27. April 1943. Degenfeldstr. 8. - Die Feuerbestattung findet am Freitag, 30. April 1943, nachm. 3 Uhr, statt.

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Margaretha Britsch

geb. Weidner

heute nach kurzer Krankheit im Alter von 88 Jahren von uns gegangen ist. Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ernst Meisenbacher, Familie Georg Mitschele jung, und alle Anverwandten.

Huchenfeld, den 26. April 1943. Die Beerdigung findet heute Mittwoch nachm. 5.30 Uhr statt.

Todesanzeige.

Geb. 11. 10. 76, gest. 27. 4. 43.

Wirken und Streben
War sein Ziel im Leben.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, Bruder u. Schwager, unser guter Onkel

Wilhelm Aug. Baumann

Zimmermeister

von seinem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst wurde. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lisette Baumann, gb. Scheible.

Bauschlott, den 27. April 1943. Beerdigung: Donnerstag, 29. 4. 43, nachmittags ½3 Uhr.

Nach einem arbeitsreichen Leben ist am 26. April mein lieber Mann, unser gut. Vater, Schwieger- und Großvater

Heinrich Schreiber

Rektor i. R.

im 83. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit in die ewige Heimat eingegangen. Für die trauernden Hinterbliebenen:

Kath. Schreiber.

Eutingen, den 27. April 1943. Beerdigung: Donnerstag, den 29. April 1943, nachmittags 1½ Uhr, Friedhofkapelle Eutingen.

Geschäfts-Anzeigen

Unser Bericht für das Geschäftsjahr 1942 liegt in unseren Niederlassungen zur Einsichtnahme aus. Dresdner Bank, Hauptsitz Berlin, vertreten in allen Teilen Großdeutschlands.

Spargel! Bitte meine werte Kundschaft den Abschnitt 32 der L.-Karte betr. Lieferg. von Spargel abzugeb. Luise Endreß, Gabelsbergerstr. 77.

Fahrräder, Motor-Fahrräder immer bei August Lehmann, Pforzheim, Schloßberg 6. (25966

Pforzheimer Wach- und Schließgesellschaft Inh. August Hosch, Weiherstraße 7. Fernsprecher 5200. — Bewachungen aller Art. Spez. Fabrik- und Sonder-Wachen. (25963

Händereinigungspaste empfiehlt Seifenfabrik Mahler, Neuenbürg (Wttbg.). 24730

Stotterer können sehr bald stotterfrei reden. Angst und nervöse Hemmungen werden beseitigt auf Grund 32jähr. Erfahrung. Kinder mit Hilfe der Eltern. Viele Dankschreiben. Auskunft u. Prospekt frei. Unterrichtsinstitut H. Steinmeier, Hannover, Wedekindstraße 7. (*

Mustergültige Bettfedern-Reinigung A. & K. Helfer, Güterstraße 21, Fernsprecher 6973. (25896

„Panzerlit"-Luftschutztüren(* in stahlsparender Ausf., feuerhemmende, feuerbeständige und trümmersichere Feuerschutztüren u. Dachbodenplatten für alle Zwecke. Werksvertr. Th. Dilzer, Karlsruhe, Postf. 300, Amalienstr. 7, Ruf 5614.

Gebrauchte Möbel kauft Fr. Schöttle, Im Tal Nr. 10, Fernruf 4387. (25964

Wir suchen dauernd: Alte Zeitschriften, wie Gartenlaube, Monatshefte, Kunstzeitschriften usw.; ferner Romane, Klassiker, Jugendschriften, Chroniken, Lexikons usw., sowie Noten und ganze Bibliotheken. Otto Rieckers Buchhandlg. (*

Sämtliche Musikinstrumente gebr., auch reparaturbedürft., kauft Musikh. Sattler, Brüderstr. 11. (*

Bettfedern reinigt gewissenhaft Betten-Ratz, Pfälzerstraße Nr. 18 (Nordstadt), Fernsprecher 2567. (*

Offizierlaufbahnen der Kriegsmarine.

Für alle Offizierlaufbahnen der Kriegsmarine: Seeoffiziere, Marine-Ingenieuroffiziere, Marine-Sanitätsoffiziere, Marine-Waffenoffiziere, Marine-Verwaltungsoffiziere, Marine-Nachrichtenoffiziere, Marine-Artillerieoffiziere und die neu geschaffene Laufbahn der Marine-Festungspionieroffiziere sind neue Merkblätter erschienen und neue Formblätter (Bewerbungsunterlagen) eingeführt. Sie gelten in gleicher Weise für die aktiven und die Reserve-Offizierlaufbahnen. — Merkblätter und Bewerbungsunterlagen können vom nächsten Wehrbezirkskommando angefordert werden. Abgegebene Bewerbungen brauchen nicht neu aufgestellt zu werden. Auch werden bereits fertiggestellte Bewerbungen noch innerhalb 10 Tagen nach Erscheinen dieser Bekanntmachung in der alten Form entgegengenommen.

Für die Laufbahn der höheren Baubeamten der Kriegsmarine gelten betreffs Ausbildung usw. die bisherigen Merkblätter einstweilen weiter; Bewerbungen für diese Laufbahn sind jedoch ebenfalls mit den für die Offizierlaufbahnen eingeführten Bewerbungsunterlagen einzureichen.

Oberkommando der Kriegsmarine.

Städtische Bekanntmachung

Gewerbeschule II mit allgemeiner Berufsschulabteilung
Pforzheim, Reinhard-Heydrich-Straße 1—5 (vorm. Erbprinzenstraße).

(Gewerbliche Berufsschule für Bau-, Holz-, Ausstattungs-, Bekleidungsgewerbe [auch Schneiderinnen, Putzmacherinnen, Wäscheschneiderinnen], schmückende Berufe, Nahrungsmittelgewerbe und Gewerbe des täglichen Bedarfs, sowie Papier, Druck und Zifferblattdrucker).

Das Schuljahr beginnt Montag, den 3. Mai 1943.

Anmeldungen: Montag, 3. Mai 1943, 8 Uhr: Neueintretende Schüler(innen), Mittwoch, 5. Mai 1943, 8 Uhr: Schüler(innen) der neuen 2. Klassen. Donnerstag, 6. Mai 1943, 8 Uhr: Schüler(innen) der neuen 3. Klassen. Zeugnis der zuletzt besuchten Schule, Bleistift und Feder sind mitzubringen.

Pforzheim, im April 1943. Gewerbeschuldirektion II.

Bitte ausschneiden! (26159

Amtliche Bekanntmachung

Handelsregister — Amtsgericht Pforzheim.

Für die Angabe [ ] keine Gewähr.

Neueintragungen: Vom 19. April 1943. HRA 16, 1354. Firma Vereinigung der Pforzheimer Mehlgroßverteiler: Bäcker-Einkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H. Pforzheim, Mast & Oehlert, Reichert & Schmidt, Wilhelm Stösser, Pforzheim, [Stefanienstr. 5.] Offene Handelsgesellschaft, die am 15. April 1943 begonnen hat. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Bäcker-Einkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H. Pforzheim, Elise Mast, geb. Dörich, Inhaberin der Firma Mast & Oehlert, Firma Reichert & Schmidt, Wilhelm Stösser, Inhaber der Firma Wilhelm Stösser, alle in Pforzheim, von denen nur Wilhelm Stösser vertretungsberechtigt ist. Johanna Huber in Pforzheim ist Einzelprokuristin. HRA 16, 1355. Firma Richard Hoffäss, Pforzheim [Simmlerstraße 6; Handel mit Edelsteinen und Vertretungen.] Inhaber Richard Hoffäss, Kaufmann, in Pforzheim. Vom 20. April 1943. HRA 16, 1356. Firma Martin Rummer, Pforzheim [Brüderstraße 5 und 7; Samenhandlung]. Inhaber Martin Rummer, Kaufmann in Pforzheim. Christine Rummer, geb. Bürgy in Pforzheim, ist Einzelprokuristin.

Veränderungen: Vom 14. April 1943, HRA 12, 263. Firma G. Rau, Pforzheim. Nunmehr Kommanditgesellschaft. Ludwig Reichenbach, Kaufmann in Pforzheim, ist als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden. Es ist ein Kommanditist beteiligt. HRB 5, 29. Firma Maschinenbau-Werkstätte Niefern, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Niefern. Mit Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 17. September 1942 ist das Stammkapital um 30 000 RM auf 50 000 RM erhöht. (Die neuen Stammeinlagen auf das erhöhte Kapital sind durch Einbringung einer Forderung an die Gesellschaft in gleicher Höhe geleistet.) Vom 15. April 1943. HRA 12, 211. Firma Andreas Daub, Pforzheim. Walter Richter, Kaufmann in Pforzheim, ist Einzelprokurist. Vom 17. April 1943, HRA 13, 353. Firma Schweizer Chocoladenhaus Carl Unglenk, Pforzheim. Offene Handelsgesellschaft, die am 1. Januar 1943 begonnen hat. Marta Weigelt, Geschäftsteilhaberin in Pforzheim ist als persönlich haftende Gesellschafterin in das Geschäft eingetreten. Die bisherige Inhaberin Herta Weigelt führt jetzt den Familiennamen „Veit". Die Firma ist geändert in Schokoladenhaus Carl Unglenk.

Kleberollen-Apparate in verschied. Breiten eingetroffen. Erwin Seeger, Stempel, Schilder, Büroneuheiten, Dr. Fritz-Todt-Str. Nr. 44, Ruf 2216. (25970

Nahrhafte, wohlschmeck. Gebäcke gelingen Ihnen trotz der heute verminderten Zutaten unter Garantie, wenn Sie sich genau nach den „Zeitgemäßen Rezepten" von Dr. Oetker richten. Es erfordert mehr Kunst, aus wenigem etwas Gutes herzustellen, als wenn man aus dem Vollen schöpfen kann. Aber mit Hilfe neuartiger Backzutaten, wie Kartoffeln, Möhren usw. können Sie überraschende Resultate erzielen. Probieren Sie z. B. einmal die „Falsche Marzipantorte" nach meinen „Zeitgemäßen Rezepten". In den letzteren finden Sie auch stets Angaben über die in Frage kommende Backhitze. Damit geraten nicht nur die Gebäcke besser, sondern Sie sparen auch noch Strom, Gas oder Kohle, die wir heute dringend an anderer Stelle brauchen. Dr. August Oetker, Bielefeld.

Pudding-Kochen kann ein jedes, Diemer zeigt es, und dann geht es! Gemeint sind die lustigen Backrezepte auf den Diemer-Pudding-Packungen.

100.— Mark in 10 Tagen zahlen wir in bar bei Krankenhausaufenthalt für 1.75 Mk. Monatsprämie unabhängig von einer bereits bestehenden Versicherung. Außerdem führen wir: Krankheitskostentarife (bei Krankenhaus-Behandlung 1., 2. und 3. Klasse) und Tagegeld-Tarife. Deutsche Kranken-Versicherungs-AG., Landesdirektion für Südwestdeutschland, Stuttg.-S., Platz der SA 14, Fernruf 711 83.

Einen guten Haustrunk und nicht zu teuer, bereitet man mit dem alten und bewährten Heinens Mostansatz, 50 Ltr., 100 Ltr., 150 Ltr. Reinzuchthefen, Korken, Faßhahnen, Spunden, Faßünschlit, Faßtalg, Schwefelschnitten. Heinen-Drogerie, Oestliche 31, Inh. Otto Stegmaier, Fernruf 4001. (25347

Erleichterung bei Kopfweh infolge von Stockschnupfen, Verstopfungen und Stauungen im Nasenrachenraum bringt meist Klosterfrau-Schnupfpulver. Bei mehrfachem Gebrauch pflegt ohne schädliche Nebenwirkungen bald ein Gefühl der Befreiung und Erfrischung einzutreten. Seit über hundert Jahren bewährt! Aus Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Bitte machen Sie einen Versuch! Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) in Apotheken und Drogerien.

Falsche Sparsamkeit wäre es, die Zähne gar nicht zu putzen, weil Zahnpasta manchmal schwerer zu haben ist. Gesunderhaltung ist heute wichtiger denn je. — „Rosodont" ist doch so sparsam und schon in geringster Menge hochwirksam.

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße! (*

Hallo! Hallo! Hier ist Joachimsmeier. Immer noch, nach wie vor. Der Weg zu Joachimsmeier sich immer lohnt, auch wenn man ganz wo anders wohnt. Herrenfriseur-Salon Joh. Joachimsmeier, Pforzheim, Christoph-Allee 2.

Wenn Sie den guten Crem-Ellocar aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselben mit Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leeren Ellocar-Crem-Töpfe sammelt und an uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart und Sie erhalten um so früher eine neue Packung hochwertige Crem-Ellocar.

Ein Eigenheim statt Miete! Wir finanzieren Ihr Eigenheim oder einen Hauskauf 100%ig durch steuerbegünstigtes Bausparen. Sofortige Zwischenfinanzierung in geeigneten Fällen, insbesondere Hauskauf, bei 25% Eigenkapital möglich. Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsschrift von der Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft A.-G. — Generalvertretung: Dr. Westphal, Baden-Baden, Vincentistraße 16, Ruf Nr. 1551. (26131

Bei der Kopfwäsche das Haar nicht regellos durcheinanderreiben, sondern bei der Massage in einer Richtung nach vorn schieben! Sonst verfilzt es leicht. Zur Kopfwäsche d. nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon".

Nerven und Herz zu stärken, Erregtheit, Schlaflosigkeit, Abspannung, Erschöpfung zu vermeiden genügen oft auch schon geringe Mengen Süka-Nerven-Elixir (rein pflanzliches Aufbaumittel aus Kräutern mit Lecithin), planvoll angewendet. Also keine Verschwendung treiben, sondern weise einteilen! In Drogerien und Reformhäusern erhältlich. (*

Wie neugeboren fühlen Sie sich nach einer Fußpflege von Weigel. Gründlich werden Ihre Füße auf Fußschäden und Schwächen nachgeprüft und das Richtige dafür empfohlen. Für rechtzeitige Stützung u. Kräftigung schwacher Fußbänder bin ich besorgt. Deshalb besuchen Sie Weigel's Fußpflege-Institut, Pforzheim, Deimlingstraße Nr. 18, Ecke Waisenhauspl. (23754

Eine gute Krankenkasse ist Ihr bester Freund in der Not. Günstige Tarife mit guten Leistungen bei mäßigen Beiträgen für Nichtversicherte, Privat- u. Pflichtversicherte. Druckschrift FA. kostenlos. Südd. Krankenversicherung, Pforzheim, Goethestraße 7.

Rundfunk repariert Radio-Heinz, Jahnstraße Nr. 26.

Süßer Auflauf als Hauptgericht in gefettete Auflaufform abwechselnd in gesüßter Milch geweichtes altes Weißbrot und einen nach Gebrauchsanweisung gekochten Mondamin-Pudding einschichten. Etwas Semmelbrösel und Zucker überstreuen. 30 Minuten überbacken.

Burnus nur dort, wo der dickste Schmutz sitzt! Sortieren der Schmutzwäsche hilft Burnus sparen. Heute sind nur die arg verschmutzten Stücke „burnusreif". Burnus löst dank seiner Wirkstoffe den schwierigen Schmutz schon beim Einweichen. Das Waschen selbst macht dann halbe Arbeit, und langes Kochen der Wäsche wird überflüssig — das ist auch ein Sieg über „Kohlenklau"! Burnus, der Schmutzlöser.

„Eine schallende Ohrfeige habe ich selbst einmal vor 40 Jahren für so etwas bekommen, und zwar mit Recht." Mit diesen Worten zeigte der Transportarbeiter auf die vor ihm stehende Kiste, aus deren Seitenwand, gleich unterhalb des Deckels, ein „daneben" gegangener Nagel fast 2 cm lang herausragte. Es fehlte nicht viel, daß er sich an dem Nagel die Hand aufgerissen hätte. — Jeder muß helfen, solche Unfälle zu verhüten, denn unsere Gesundheit und unsere Arbeitskraft sind heute unersetzlich. Wenn es aber trotzdem mal eine Schramme, eine kleine Wunde gibt, dann auch keinen Augenblick zögern und sofort ein „Traumaplast-Wundpflaster" auflegen. Jawohl, auch auf die kleinste Wunde! Das hat mit Zimperlichkeit nichts zu tun, sondern ist kluge Berechnung. Denn auch ein unbedeutender Kratzer kann bei der Arbeit, besonders bei bestimmten Handgriffen, auf sehr lästige Art stören. Ein Traumaplast-Wundpflaster aber läßt die wunde Stelle im Handumdrehen vergessen und schnell heilen.

Kauf-Gesuche

Kleiderschrank Kommode, Tisch und Nachttischle z. kauf. gesucht. Angebote unter F 25715 an den V.

Radio, 220 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote unter M 4991 an d. Verl.*

Guterhalt. Kostüm od. Sommermant. Gr. 44, zu kaufen gesucht. Angebote unter N 5090 an den Verlag. *

Trachtenlederhose für 21jährigen gesucht. Angeb. unt. J 5084 a. d. V. *

Kochtöpfe f. elektr. Herd und elektr. Heizofen, 220 V., Wechselstrom, zu kauf. ges. Angeb. unter K 5087. *

Gebr. Lederschulranzen f. Knaben gesucht. Angebote unter M 5169. *

Geb. Schlafzimm.-Lampe (Schale), ges. Nachtt.-Lämpchen. Ang. K 5163.

Anzug, nur gut erh., zu kaufen gesucht f. Gr. 1,64, schlank. Angeb. m. Preisangabe unt. E 5154 a. d. V.*

Leiterwägele u. elektr. Kochtopf gesucht. Angebote unter F 26715.

Steinwaage mit Gewichten, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter N 26713 a. d. V. *

Gebrauchte Holzkisten jeder Größe werd. laufend abgenomm. Schmidt & Bruckmann Akt.-Ges.

Anzug od. Mantel aus dem noch ein Kinderanzügle gemacht werd. kann, gesucht. Angebote unter N 5168. *

Sehr gut erhalt. Kinderkorbwagen, kompl., zu kf. ges. Angeb. L 5103. *

Guterh. Schlafzimmer gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. L 5107. *

Zuvertauschen

Knabenhalbschuhe Größe 32, gegen Mädchenstiefel Gr. 27 zu tauschen. Zu erfrag. u. Nr. 25335 im Verlag.

Geboten: Herren-Armbanduhr, Ia. Werk, ges. Rohrstiefel, Größe 42. Zuschriften unt. K 5051 an d. Verl.

Tausch! Eine guterh., schöne Puppe 57 cm groß, geg. guterh. Dreirad f. 3jähr. Jungen zu tauschen. Zu erfr. unter Nr. 5131 im Verlag. *

Geb. dunkl. Herren-Anzugstoff; ges. mod. Damenkostüm, Größe 44. Angebote unter B 5164 an d. Verl.*

Ges. guterh. Bettrost gegen 1 Paar Damenschuhe, Gr. 39. Angebote unter H 5160 an d. Verlag ds. Bl. *

Tausch! Kohlenherd geg. Marschstiefel, Gr. 44, und Aufzahlg. z. tsch. Schelmenturmst. 4, III, rechts.

Guterh. Damensportschuhe, Gr. 37 geg. Gr. 35 z. tsch. ges. Ang. A 5149.*

Plattenspieler Gleichstrom, gegen Plattenspieler Wechselstrom zu tauschen. Angebote unter M 5171. *

Tausch! Geboten guterhalt. Waschmaschine m. Wassermotor u. Wringer; ges. guterh. H.- od. D.-Fahrrad. Angebote u. H 26716 a. d. V.*

Tausch! Geboten Damenarmbanduhr; gesucht Herrenarmbanduhr. Anzus. zw. 6 und 7 Uhr abends, Wo sagt unt. Nr. 5173 der Verlag.*

Tausch! Geboten 2 guterh. Polsterröste oder Rohrstiefel, Gr. 41; gesucht Gabardinemantel od. Popeline-Herrenmantel, 1,70 groß, schlanke Figur. Angebote unter H 5091. *

H.- u. D.-Fahrrad geg. einen Bodenteppich od. große lederne D.-Tasche zu tauschen. Ang. unter L 5102. *

Volksempfänger g. H.- o. D.-Fahrrad zu tausch. ges. Angeb. K 5098. *

Gem. Anzeigen

Schlacken können abgeholt werden in der Brauerei Beckh.

Klavier für einige Monate zu mieten gesucht. Angebote unter H 5104. *

Filmtheater

Ufa-Theater Der größte Erfolgsfilm aller Zeiten. Tägl. 2.30, 5.00, 7.30. „Damals", ein Ufa-Film, der im Zeichen von Zarah Leander steht! Im Zusammenspiel mit Hans Stüwe, Jutta von Alpen, Erich Ziegel u. v. a., erleben wir ein Frauenschicksal, so erhaben in der Kraft einer Liebe, wie es nur die darstellerische Kunst einer Zarah Leander nahezubringen weiß. Rolf Hansen ist der Regisseur des in Norddeutschland, der Schweiz, Lissabon u. Südamerika spielenden Films, dessen Musik Lothar Brühne komponierte. Dazu der Kulturfilm „Pirsch unter Wasser". Wochenschau nach dem Hauptfilm. Wir beginnen mit dem Hauptfilm. Jugendl. nicht zugelassen. Vorverkauf täglich von 11—12 Uhr. Keine fernmündlichen Bestellungen.

LiLi-Lichtspiele 2.30, 5.00, 7.30: „Gefährtin meines Sommers" mit Anna Damann, Paul Hartmann, Gustav Knuth, Viktoria von Ballasko, Ed. v. Winterstein, Wolfgang Lukschy, O. E. Hasse. Spielleitung: Fritz Peter Buch. — Ein Arzt im Kampf um seine Berufung und um die Seele der geliebten Frau. — Kulturfilm: „Junker der Waffen-ϟϟ". Deutsche Wochenschau vor dem Hauptfilm. - Jugendl. über 14 J. zugelassen.

Modernes Theater Ruf 6925 Beginn 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Ein Film um Wolfgang Amadeus Mozart: „Wen die Götter lieben". Ein Wien-Film nach einer Novelle von Rich. Billinger und E. Strygowsky mit Hans Holt, Winnie Markus, Irene v. Meyendorf, René Deltgen. - Die Menschlichkeit und die innere Wahrheit dieses großen Filmwerkes machen es für jeden zu einem tiefen Erlebnis. - Vor dem Hauptfilm: Deutsche Wochenschau. Jugend ab 14 J. zugelassen.- Vorverkauf nur an der Tageskasse.

Stadttheater

Mittwoch, 28. April, 16 Uhr: Zwei bunte Stunden als letztes WHW.-Konzert. Ausführende: Das Orchester, Solisten der Oper u. Operette und das Ballett. — 19.30—21.30 Uhr: „Iphigenie auf Tauris", Schauspiel von W. v. Goethe. (10. Vorst. der Mittwoch-Gruppe I KdF. mit Freiverkauf.)

Donnerstag, 29. April, 19.30—22 U.: „Krach im Hinterhaus", Komödie von M. Böttcher. (15. Donnerstag-Miete B mit Freiverkauf: —.60 bis 2.30 Mark.)

Vereins-Anzeigen

M.G.V. Erinnerung 1862 Donnerstag, den 29. April, abends 8 Uhr, im „Hinsche": Geschäftsbericht, Ehrungen. Hierzu laden wir unsere Mitglieder freundl. ein.

Schwarzwaldverein Schwabengruppe Pforzheim. Sonntag, den 2. Mai 1943, Tageswanderung über Enzberg (kurze Rast) nach Oeschelbronn (M.) — Pforzheim. Gehzeit etwa 5 Stunden. Abmarsch pünktlich 8 Uhr von der Adolf-Hitler-Schule (Nordstadtschule). Tischkarten 1.40 Mk. (mit Bedienung) sind gegen Abgabe von 100 Gr. Fleisch- und 10 Gr. Fettmarken bei Baßmann, Zerrennerstr. Nr. 16, zu haben. Ausgabe der Tischkarten nur Donnerstag und Freitag nachmittag von ½3 Uhr bis ½7 Uhr.

Amtl. Bekanntmachung

Vereinsregistereintrag vom 20. April 1943. - Gefolgschaftshilfe der Firma Eugen Dettinger, Pforzheim, Pforzheim.

Amtsgericht Pforzheim.

Bekanntmachung

Oeffentl. Bekanntmachung

Das Sparkassenbuch Nr. 60 427 ausgegeben von der Städtischen Sparkasse Pforzheim, ist angeblich in Verlust geraten. Das Aufgebot dieses Buches ist beantragt worden. Der Inhaber desselben wird daher aufgefordert, spätestens bis 1. Juni 1943 seine Rechte bei der unterzeichneten Sparkasse anzumelden und das Sparkassenbuch vorzulegen, andernfalls dessen Kraftloserklärung erfolgt und ein neues Sparkassenbuch ausgestellt wird.

Pforzheim, den 22. April 1943. Städtische Sparkasse Pforzheim.

Aus den Gemeinden

Stadt Mühlacker: Am Donnerstag, den 29. ds. Mts., wird der Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt abgehalten. Vom Besuch des Vieh- und Schweinemarktes sind Personen und Vieh aus Sperr- und Beobachtungsgebieten sowie Tiere aus dem 15-Kilometerumkreis ausgeschlossen. Marktbeginn 8 Uhr, Ende des Auftriebs 9 Uhr. Mühlacker, 24. April 1943. Der Bürgermeister.

Verloren usw.

Verloren D.-Dbl.-Armbanduhr Montagabend, Bahnhof, Kiehnlestr., Ispringer Str., Westl. Geg. gt. Bel. abzug. Durlacher Str. 8, Lad.

Verloren blaues Regen-Cape v. „Hirsch", Westl., bis gegenüber. Abzugeben gegen Belohnung bei Fr. Schuler Witwe, Westliche 162.

Verloren am 11. ds. auf dem Bahnhof Wildbad oder im Zug ab 19.13 Damenbrillantring mit zwei Saphieren. Abzugeben gegen hohe Belohnung auf dem Fundbüro.

Am Karfreitag wurde von einem 5jähr. Jungen eine braune, zum Anzug gehörige Jacke im Benckiser-Parkspielplatz hängen gelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses bei guter Belohnung Emilienstraße Nr. 3 abzugeben.

Die Person, welche Samstag abend i. Kaufh. Luplow br. Ledergeldbeutel mit Inh. an sich genommen hat, wird gebeten, denselben geg. gute Bel. auf dem Fundbüro abzugeben, da Andenken.

Zugelaufen dreifarbige Katze. Abzuholen im Tierheim, Büchenbronner Straße 65.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg